

Jahresbericht

Das Rote Kreuz in Westfalen-Lippe


2018/2019



Inhalt

Editorial	04	#EngagiertFürNRW: Kampagne für das Ehrenamt im Katastrophenschutz	14
Unser Verhaltenskodex	06	Auf dem Weg zum Lkw-Führerschein	16
Eröffnung des Rotkreuz-Büros NRW	07	Vielfältige Unterstützung der Freiwilligen	17
Sommerempfang des DRK in NRW	08	Bereichsausnahme im Rettungsdienst	18
DRK-Betreuungsdienste Westfalen-Lippe: Konzepte überzeugten	10	Freiwilligen- und Ehrenamtstage: Von der Idee zum Verbandsevent	20
Antidiskriminierungsarbeit – Engagement für Verständigung und Menschenwürde	11	Niemand ist zu klein für das 1 x 1 der Ersten Hilfe	22
Neue Katastrophenschutz-Förderrichtlinie	12	Mit dem Kuscheltier zum Teddy-Doc	23
Europas größte Einheit für Blutpräparate steht in Hagen	13	Drei Schwerpunkte prägten das DRK-Server-Jahr	24
		Wettbewerbe 2019	25
		Qualitätsstandards im Offenen Ganztage	26

Lernen im neuen BiGS	27	Kleiderspenden – Gut für die Umwelt und das Rote Kreuz	38
In Joys Welt – Leben mit Autismus	28	Versorgungskette in der Pflege – Das DRK als kompetenter Partner vor Ort	40
Body+Grips-Mobil – Interview mit Nina Litzbarski	30		
Vielfalt, Intersexualität und DRK	32	Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V. im Jahr 2018	42
„Süd-Nord“ in Meschede	33	Auszug aus dem Jahresabschluss 2018 des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V.	44
Eine Kita leiten – Ein Semiar in fünf Modulen	34	Mitgliederübersicht 2018	46
Bildung, Bauen, Zusammenleben	35		
Netzwerk der Bildungskoordination	36		
Amtswechsel im Rotkreuz-Museum	37	Organigramm der DRK-Landesgeschäftsstelle, Impressum	47

 Das Präsidium und der Vorstand des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe: (v.li.) Dr. Hasan Sürgit (Vorsitzender des Vorstandes), Sören Ledig (Jugendrotkreuz-Landesleiter), Mike Steinberg (Landesjustitiar), Moritz Krawinkel (Landeschatzmeister), Heinz-Wilhelm Upphoff (Vizepräsident), Dr. Fritz Baur (Präsident), Nilgün Özel (Vizepräsidentin), Dr. Uwe Devrient (Landesarzt), Tanja Knopp (Landesrotkreuzleiterin), Gerd Diesel (Vorstand), Thorsten Junker (Landesrotkreuzleiter)

Liebe Leserin, lieber Leser,

Viele unterschiedliche Themen mit ebenso unterschiedlichen Gewichtungen haben uns im zurückliegenden Jahr beschäftigt (und werden uns weiter beschäftigen): So etwa der neue Verhaltenskodex in unserem Landesverband, die zunehmende Verschiedenartigkeit der Gesellschaft im Hinblick auf Herkunft und Kultur, der Dialog mit der Politik und das Großbauprojekt „DRK-Campus“ auf dem Gelände unseres Landesverbandes.

Unser Landesverband hat sich zu einem gemeinsamen Verhaltenskodex verpflichtet, den das Präsidium im November 2018 verabschiedet hat. Basierend auf den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung soll er uns Orientierung geben: im Umgang miteinander, im Ehren- und im Hauptamt, mit Amtsträgern, mit Kooperations- und Geschäftspartnern, mit Spendern, Mitgliedern und der Öffentlichkeit insgesamt.

Die Herausforderungen und Probleme, die mit der wachsenden Heterogeni-

tät unserer Gesellschaft einhergehen, erfordern unsere besondere Aufmerksamkeit. In Zeiten, in denen Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen zugewandert oder geflohen sind, nicht selten mit Wort oder Tat angegriffen und Ressentiments in den sozialen Medien verbreitet werden, ist es besonders wichtig, gemäß dem obersten Rotkreuz-Grundsatz „Menschlichkeit“ zu handeln. Die Beiträge über die Servicestelle „Antidiskriminierungsarbeit“ im DRK-Kreisverband Borken und das Projekt des Landesverbandes zur „sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt, Identität und Orientierung“ in diesem Jahresbericht sind stellvertretende Beispiele für die unterschiedlichen Menschen zugewandte positive Haltung.

Mitte März 2019 konnten wir zum Richtfest einladen: Die Rohbaumaßnahmen für das Studentenwohnheim und die Erweiterung des Tagungshotels auf dem DRK-Campus an der Sperlichstraße in Münster waren abgeschlossen. Anfang 2020 werden wir dieses besondere Bau-

vorhaben mit einem Investitionsvolumen von insgesamt rund 15 Millionen Euro umgesetzt haben.

Um die Kontakte mit der Politik zu intensivieren, haben wir gemeinsam mit dem DRK-Landesverband Nordrhein und dem DRK-Blutspendedienst West das DRK-Verbindungsbüro bei Landtag und Landesregierung von Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf – in unmittelbarer Nähe zum Landtag – eingerichtet. Zu den regelmäßigen Veranstaltungen, die dem Austausch mit politischen Entscheidungsträgern dienen, gehören die Sommerempfangs des DRK in NRW. Unter dem Motto „Deutsches Rotes Gespräch“ haben die Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe im Sommer 2018 zum ersten Mal Gäste aus Politik, Hilfsorganisationen und Wohlfahrtsverbänden eingeladen. Es wurden Themen angesprochen, die uns und unser Land bewegen und dabei wurden Erfahrungen aus der täglichen Arbeit des Roten Kreuzes in Nordrhein-Westfalen eingebracht. Unter den rund 300 Gäs-



ten konnten wir den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen Armin Laschet, die NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung Ina Scharrenbach und NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann begrüßen.

Ob bei unserem ersten Sommerempfang oder bei der zweiten Auflage im Sommer 2019 oder bei weiteren Anlässen auf dem politischen Parkett: Keine Politikerin und kein Politiker versäumt, auf die große Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für das Gemeinwohl hinzuweisen. Das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen bringt dies

Ihre

Dr. jur. Fritz Baur, Präsident
DRK-Landesverband
Westfalen-Lippe

mit einer besonderen Kampagne zum Ausdruck, mit der die aktiven ehrenamtlichen Kräfte im Katastrophenschutz gewürdigt und weitere Bürgerinnen und Bürger für diesen Einsatzbereich gewonnen werden sollen.

Dass wir selbst um den hohen Wert unserer Ehrenamtlichen wissen, versteht sich von selbst. Der Freiwilligen- und Ehrenamtstag, den wir im Frühjahr 2019 zum fünften Mal in Folge durchgeführt haben und der von über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurde, dient der Informationsvermittlung und dem westfalenweiten Austausch. Darüber hinaus bringen diese Veran-

Dr. Hasan Sürgit, Vorstandsvorsitzender DRK-Landesverband
Westfalen-Lippe

staltungen immer auch die besondere Wertschätzung zum Ausdruck, die wir unseren ehrenamtlich Aktiven entgegenbringen.

Die Summe unserer Ergebnisse und Erfolge ergibt sich aus den Leistungen und dem Zusammenwirken der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Alles in allem hat das zurückliegende Jahr einmal mehr gezeigt, wie stark das Rote Kreuz in Westfalen-Lippe ist und wie viel wir gemeinsam realisieren können.

Gerd Diesel, Vorstand
DRK-Landesverband
Westfalen-Lippe

Unser Verhaltenskodex

Um nach innen eine Handlungsgrundlage zu schaffen und nach außen den Ansprüchen der Gesellschaft zu genügen, hat sich der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe zu einem Verhaltenskodex verpflichtet.



Unser Verhaltenskodex soll allen ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe als Selbstverpflichtung und zur Orientierung für die Bewältigung ethischer und rechtlicher Herausforderungen bei ihrer Tätigkeit dienen. Hiermit möchten wir einen respektvollen und vertrauensvollen Umgang untereinander fördern und unser Wertesystem stärken. Wir haben den Text mit breiter Beteiligung des Verbandes entwickelt: Abgestimmt mit der Landesrotkreuzleitung und der Jugendrotkreuz-Landesleitung haben wir den Verhaltenskodex zum Diskussionsgegenstand von Sitzungen unserer Organe Landesrat und Verbandsgeschäftsführung Land gemacht.

Nachdem schließlich das Präsidium des Landesverbandes die Vorlage in seiner Sitzung am 19. November 2018 verabschiedet hat, folgte die breite Kommunikation des Verhaltenskodex in den Verband. Auch dabei haben wir natürlich verdeutlicht, warum es wichtig ist, dass Gliederungen des Deutschen Roten Kreuzes die Herausforderungen von Compliance annehmen.


Unter Compliance verstehen wir sämtliche Maßnahmen, die die Einhaltung von Verpflichtungen

aus Gesetzen, Normen, Verträgen und sonstigen internen und externen Regeln und Richtlinien sicherstellen.

Dabei geht es uns darum, die einzelnen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen und unseren Verband im Besonderen bzw. das DRK im Allgemeinen vor Reputationsschäden und Haftungsrisiken zu bewahren. Damit dient Compliance auch als Grundlage für eine nachhaltige und erfolgreiche Strategie; unser Verhaltenskodex liefert die Beschreibungen dazu.

Nach redaktioneller Anpassung an ihre Konzeptionen und thematischen Ausrichtungen haben sich bereits einige DRK-Kreisverbände, -Kits und weitere DRK-Einrichtungen in Westfalen-Lippe den grundlegenden Aussagen unseres Kodex verpflichtet.

Unser Verhaltenskodex ist ein hilfreiches komprimiertes Regelwerk, das klare Aussagen bietet – unter anderem zu „Gesetz und Recht“, „Fehlerkultur“ oder „Vermeidung von Interessenkonflikten“. Deshalb wird sich seine Verbreitung in Westfalen-Lippe fortsetzen.

 [Unser Verhaltenskodex zum Download:](#)





📷 (v.li.) Landtagspräsident André Kuper, Vizepräsidentin Nilgün Özel, Staatskanzleichef Nathanael Liminski, Hans Schwarz, Präsident DRK-Landesverband Nordrhein, Staatssekretär Jürgen Mathies und Dr. Sascha Rolf Lüder bei der Eröffnung des Rotkreuz-Büros NRW

Den Dialog mit der Politik fördern

Hilfe für Menschen benötigt politische Rahmenbedingungen. Mit dem DRK-Verbindungsbüro bei Landtag und Landesregierung von Nordrhein-Westfalen intensiviert das Deutsche Rote Kreuz den Austausch mit Staatskanzlei und Ministerien, aber auch mit den Fraktionen und Abgeordneten im Landtag, den Parteien und den kommunalen Spitzenverbänden.

Damit bündelt das Verbindungsbüro die politische Interessensvertretung der DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe sowie des DRK-Blutspendedienstes West. Zur Eröffnung des Rotkreuz-Büros NRW am 9. April 2019 in Düsseldorf äußerte sich Dr. Sascha Rolf Lüder, Leiter des Büros: „Effektive Hilfeleistungen für Menschen können nur gelingen, wenn Entscheidungsträger und Entscheidungsumsetzer Hand in Hand zusammenarbeiten. Den hierzu notwendigen Dialog zwischen dem Deutschen Roten Kreuz und Vertretern der Landespolitik wollen wir durch das Rotkreuz-Büro fördern und festigen.“

NRW-Landtagspräsident André Kuper wünschte sich zur Eröffnung des Rotkreuz-Büros nicht nur eine räumliche, sondern auch eine inhaltliche Annäherung zwischen dem

DRK und Vertretern aus Landtag und Landesregierung. Er sehe das Deutsche Rote Kreuz in NRW als starken Partner:

))

An vielen Stellen würde Gesellschaft nicht ohne das Engagement des DRK funktionieren,

hob Kuper die Bedeutung des Ehren- und Hauptamtes hervor. Beispiele wie die Bereichsausnahme im Rettungsdienst oder die Finanzierung der Notfallsanitäterausbildung hätten gezeigt, wie viele gemeinsame Themen es zwischen dem Deutschen Roten Kreuz und politischen Entscheidungsträgern im Lande gebe, so Nathanael Liminski, Chef der Staatskanzlei NRW.

Deutsches Rotes Gespräch

Zum Dialog mit politischen Entscheidungsträgern gehört seit dem Jahr 2018 der „Sommerempfang des Deutschen Roten Kreuzes in Nordrhein-Westfalen“.



☑ Sommerempfang 2018 in Düsseldorf: (v.li.) Dr. Fritz Baur, Präsident DRK-Landesverband Westfalen-Lippe, Armin Laschet, Ministerpräsident des Landes NRW, Hans Schwarz, Präsident DRK-Landesverband Nordrhein

Unter dem Motto „Deutsches Rotes Gespräch“ laden die DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe Gäste aus Politik, Hilfsorganisationen und Wohlfahrtsverbänden zum Austausch ein. Bei der ersten Veranstaltung am 10. Juli 2018 begrüßten die Präsidenten Dr. Fritz Baur und Hans Schwarz den Ministerpräsidenten des Landes NRW Armin Laschet in der Rheinterrasse in Düsseldorf. Im Fokus stand vor allem die bereits seit 2015 im Landesrecht vorgesehene Bereichsausnahme für die Vergabe rettungsdienstlicher Leistungen an anerkannte Hilfsorganisationen. Diese gelte es jetzt anzuwenden, so die Präsidenten Dr. Baur und Schwarz. Ministerpräsident Laschet würdigte das Rote Kreuz als „starken und verlässlichen Partner“ und sagte Unterstützung in Sachen

Rettungsdienst zu: Die Landesregierung werde die Kommunen ermuntern, die Möglichkeit der Bereichsausnahme zu nutzen.

„Integration von Geflüchteten und Zugewanderten in NRW“

lautete das Schwerpunktthema des Sommerempfangs am 9. Juli 2019. Unter den Gästen befand sich auch DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Dr. Joachim Stamp, Stellvertretender Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen und Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, vertrat die NRW-Landesregierung und griff die hochaktuelle Diskussion

der Seenotrettung auf: „Wer Menschen aus Seenot rettet, begeht in keinem Fall ein Verbrechen. Menschen vor dem Ertrinken zu retten, ist Pflicht.“ Das DRK in NRW habe sich während der Flüchtlingskrise als zuverlässiger Akteur erwiesen und große Verdienste erworben. Auch wenn es nun darum gehe, Integration als gesamtgesellschaftlichen Prozess voranzubringen, sei das Engagement des DRK vielseitig.

Die Flüchtlingskrise 2015/2016 habe aber auch das DRK an die Grenzen seiner Belastbarkeit geführt, so Präsidentin Hasselfeldt, die die zeitnahe Umsetzung eines Konzepts für Großlagen in Deutschland forderte und die Leistungen der Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler würdigte:

📷 Sommerempfang 2019: (v.li.) Präsident Dr. Fritz Baur, Dr. Joachim Stamp, stv. Ministerpräsident des Landes NRW und Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und Präsident Hans Schwarz



📷 Das Podiumsgespräch beim Sommerempfang 2019 mit Vertreterinnen und Vertretern beider Landesverbände fand unter der Moderation von Dr. Wulf Schmiese (Mitte) statt.

📷 DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und die Vorstände (v.li.) Gerd Diesel und Dr. Hasan Sürjit



„Die ehrenamtlich Aktiven und die hauptamtlich Mitarbeitenden des DRK helfen, wo es notwendig ist, hochqualifiziert, hochmotiviert und den Menschen zugewandt.“

Kinder-, Jugend- und Altenhilfe sowie Unterstützungsstrukturen für Jugendverbände diskutiert. Die Talkrunde bestand aus Landesrotkreuzleiterin Tanja Knopp (Westfalen-Lippe), Landesleiterin Jugendrotkreuz Elena Müntjes (Nordrhein), Vorstand Christoph Schlütermann (Kreisverband Coesfeld) und dem Kreisvorsitzenden Martin Gawrisch (Kreisverband Rheinerft).

Bei beiden Sommerempfangen sorgten Podiumsgespräche für die Vertiefung der Themen: Moderiert von Dr. Wulf Schmiese, dem Leiter der Redaktion des heute journals, wurden 2018 neben der Bereichsausnahme im Rettungsdienst die Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement in Zulassungs- und Einstellungsverfahren, der Fachkräftemangel in der

2019 erläuterten Tanja Knopp, Christiane May (ehrenamtlich aktiv in einer kommunalen Flüchtlingsunterkunft in Düsseldorf), Ulrich Schulte (Leiter des Fachbereichs Migration im Landesverband Westfalen-Lippe) und Iurie Chiriakov (Leiter der DRK-Erstaufnahmeeinrichtung in Köln) die Integrationsarbeit des DRK in NRW.

Beim Sommerempfang des DRK in NRW am 9. Juli 2019 hatte ein Videoclip über die Integrationsarbeit des DRK in NRW Premiere, den die Rotkreuzgliederungen in Nordrhein-Westfalen im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit nutzen können:
<https://youtu.be/WIzUfS3y8us>



Konzepte überzeugten

Die DRK-Betreuungsdienste Westfalen-Lippe gGmbH hat im Frühjahr 2019 die fürsorgliche Betreuung und Versorgung Asylsuchender in den Zentralen Unterbringungseinrichtungen (ZUE) Rheine und Ibbenbüren übernommen.



Im Zuge eines Ausschreibungsverfahrens Anfang des Jahres hatte die Bezirksregierung Arnsberg insgesamt fünf Betreuungsaufträge in Westfalen-Lippe neu vergeben. Mit den Zuschlägen für Rheine und Ibbenbüren erzielten die DRK-Betreuungsdienste Westfalen-Lippe die maximal mögliche Auftragszahl pro Bieter. „Überzeugt haben wir unter anderem mit unseren als ‚überdurchschnittlich‘ gelobten Konzepten“, erzählt Pressereferentin Ina Ludwig. „Darauf sind wir sehr stolz. Denn wir arbeiten kontinuierlich daran, die gute Qualität der Betreuung im Sinne der Bewohner immer weiter zu optimieren.“ Es sei schön zu sehen, dass diese Bemühungen Früchte tragen.



*Wir nehmen unsere
soziale Verantwortung ernst.*

Besonders am Herzen lag den DRK-Betreuungsdiensten Westfalen-Lippe, in Rheine und in Ibbenbüren einen sozial-

verträglichen Übergang für die Mitarbeitenden zu schaffen. „Dazu haben wir uns mit den vormaligen Betreuungsdienstleistern beider Standorte von Anfang an sehr konstruktiv ausgetauscht“, sagt Ina Ludwig. Das Ergebnis: Mit rund 90 Prozent (Rheine) und 80 Prozent (Ibbenbüren) bleibt ein Großteil der bisherigen Teams erhalten. Ein Glücksfall, denn die Kolleginnen und Kollegen sind bereits gut eingespielt und haben ein stabiles Vertrauensverhältnis untereinander aufgebaut. „Daran wollen wir jetzt gemeinsam anknüpfen“, sagt die Pressereferentin und verspricht: „Selbstverständlich bleiben bei uns auch die Türen für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer geöffnet.“

Nähere Informationen

Die DRK-Betreuungsdienste Westfalen-Lippe gGmbH ist eine Tochtergesellschaft des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe. Seit 2012 ist sie auf die fürsorgliche Betreuung und Versorgung von Asylsuchenden spezialisiert.



www.drk-betreuungsdienste-westfalen.de



Qualitätsmanagement - 3 Fragen an Pressereferentin Ina Ludwig

Was bedeutet „kontinuierliche Qualitätsverbesserung“ für Sie?

Die Zufriedenheit von Bewohnern wie Auftraggebern ist unser höchstes Ziel. Mit Stillstand lässt sich das nicht erreichen, wir bewegen uns in einem sehr agilen Arbeitsumfeld. Eine qualitativ hochwertige Erfüllung unserer Aufgaben ist auf Dauer nur möglich, wenn wir ebenso agil bleiben und Verbesserung als ständige Aufgabe definieren.

Können Sie Beispiele nennen?

Wir passen unsere pädagogischen Konzepte an die – aktuell längere – Verweildauer der Menschen in den Einrichtungen an. Um diese Zeit sinnvoll zu nutzen, haben wir etwa ein mehrmonatiges Qualifizierungsangebot für die Asylsuchenden entwickelt. Wir professionalisieren unsere digitalen Verwaltungsprogramme. Und unseren Mitarbeitenden bieten wir differenziertere Schulungsmöglichkeiten, zugeschnitten auf ihre Aufgaben.

Was steht als Nächstes an?

Die hohe Qualität der Betreuung ist unser Aushängeschild. Als solches möchten wir sie öffentlich sichtbar machen. Noch für das Jahr 2019 streben die DRK-Betreuungsdienste Westfalen-Lippe die Zertifizierung nach der Qualitäts-Management-Norm ISO 9001 an. Im Zuge dessen haben wir jetzt beispielsweise unsere Unternehmenspolitik samt Verhaltenskodex auf unserer Homepage veröffentlicht.



📺 Szene aus dem Videoclip
über die Integrationsarbeit des
DRK in NRW:
<https://bit.ly/32gCXpM>

Engagement für Verständigung und Menschenwürde

Die Arbeit der Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit in Gronau

Seit Mitte 2017 arbeitet in Gronau die Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit. Hiermit hat sich das Rote Kreuz im Kreis Borken zum Ziel gesetzt, gegen individuelle und strukturelle Benachteiligungen vorzugehen. „Diskriminierung – beispielsweise aufgrund der ethnischen Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Behinderung – ist für viele Menschen eine Alltagserfahrung“, berichtet Sarah Kattenbeck, die im Januar 2019 die Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit von ihrem Vorgänger Azzam Al-Ahdal übernahm.

„Gleichzeitig ist es häufig schwierig, das Thema auf den Tisch zu bringen.“ In der Arbeit der Servicestelle geht es darum, die Wahrnehmung für Würdeverletzungen und Benachteiligungen zu erhöhen und das Sprechen über Diskriminierung zu ermöglichen.

”

*Diskriminierung –
für viele eine Alltags-
erfahrung*

Hierfür bietet die Servicestelle auch Fortbildungen an, stellt Informationsmaterialien bereit und bringt das The-

ma, beispielsweise im Rahmen der Wochen gegen Rassismus, in die Öffentlichkeit.

Darüber hinaus ist aber auch die individuelle Einzelfallberatung das Ziel. Hierbei geht es vor allem darum, von Diskriminierung Betroffene dabei zu unterstützen, ihre Rechte wahrzunehmen und sie in konkreten Situationen zu begleiten.

”

*Es ist für viele schwierig,
sich zu wehren.*

So berichtet Sarah Kattenbeck von einem Fahrschüler mit Fluchthintergrund, der während der Fahrstunde durch einen Fahrlehrer rassistisch beleidigt wurde. „Wenn es um Diskriminierung und Rassismus geht, spielen Macht und Privilegien immer eine wichtige Rolle. Gerade dadurch, dass hier ein Abhängigkeitsverhältnis besteht und Klienten zusätzliche Kosten entstehen, wenn sie die Fahrschule wechseln, ist es für viele schwierig, sich zu wehren.“ Die Servicestelle kann hier durch psychosoziale Unterstüt-

zung, durch Konfliktmoderation oder Beschwerdebriefe, aber auch durch Begleitung zu einem Anwalt unterstützen. Vor allem geht es darum, die Betroffenen zu stärken und Handlungsoptionen aufzuzeigen, denn jegliche Formen von Diskriminierung und Rassismus wirken oft lang nach. Wichtig sei ebenfalls, nicht nur mit Betroffenen, sondern auch mit Diskriminierungsverantwortlichen zu sprechen, um Veränderungen herbeizuführen. „Oft nehmen Diskriminierungsverantwortliche die Rückmeldungen durch die Servicestelle bzw. die Betroffenen sogar dankbar an, denn Diskriminierung ist häufig gar nicht beabsichtigt und widerspricht nicht selten auch den eigenen Grundsätzen.“

Die Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit berät kostenlos und vertraulich, auf Anfrage können Dolmetschende über das Kommunale Integrationszentrum angefragt werden.

Das Angebot ist Teil der Integrationsagenturen in Nordrhein-Westfalen und wird durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW gefördert.



Neue Katastrophenschutz-Förderrichtlinie

Sie war bisher eher grob geschnitzt: die bis Ende des Jahres 2018 geltende Förderrichtlinie über die Mitwirkung privater Hilfsorganisationen im Katastrophenschutz des Landes NRW, auf deren Grundlage die Bezuschussung der vom DRK und den anderen Hilfsorganisationen aufgestellten Einsatzeinheiten erfolgt.

Bisher berücksichtigte sie nur den Status „einsatzfähig“ – mit der Folge, dass der Förderbetrag gezahlt wurde – und „nicht einsatzfähig“ – mit der Folge, dass der Zuschuss dann in voller Höhe wegfiel. Überdies wurden Veränderungen in der Einsatzfähigkeit erst mit einem „Nachlauf“ von zwei Jahren wirksam, was zu Unmut und Motivationsverlusten führte. Im Rahmen der turnusmäßig anstehenden Aktualisierung war es also insbesondere Ziel der im Jahr 2018 erfolgten Gespräche zwischen Innenministerium und Hilfsorganisationen, die Unzulänglichkeiten des bisherigen Verfahrens aufzuarbeiten.

Wenn auch nicht alle Forderungen der Hilfsorganisationen erfüllt werden konnten, löst die seit Beginn 2019 geltende neue Förderrichtlinie etliche der bisherigen Probleme. Besonders wichtig ist, dass neben den bisherigen Kategorisierungen nun auch die Bewertung „bedingt einsatzfähig“ möglich ist. Die immer wieder einmal vorkommenden Schwankungen in per-

soneller Besetzung und Ausbildungsstand einzelner Einheiten können nun zielführend aufgegriffen werden, ohne dass der Landeszuschuss komplett wegfiel. Daneben wurden die Katastrophenschutzbehörden der Kreise und Städte vom Ministerium „in die Pflicht genommen“, sich gemeinsam mit den Hilfsorganisationen bereits unterjährig über die Einsatzfähigkeit der Einsatzeinheiten zu überzeugen, so dass Fehlentwicklungen rechtzeitig entgegengesteuert und damit ein Verlust an Leistungsfähigkeit aufgefangen werden kann.

Für die Rotkreuzverbände gehört zu dieser realitätsnäheren Bewertung der Leistungsfähigkeit ihrer Einsatzeinheiten, den Überblick über den Ausbildungsstand der Einsatzkräfte aktueller als bisher zu führen. Verbänden, die für diese Dokumentation den DRK-Server benutzen und die Eintragungen dort immer aktuell vornehmen, wird dies jedoch keine Probleme bereiten, denn durch den Landesverband wur-

de eigens ein Auswertungstool in die Software implementiert, das den regelmäßigen Nachweis des Ausbildungsstands auf einen Mausklick vereinfacht und das zeitraubende Ausfüllen von Tabellen unnötig macht.

Leider konnte in diesem Zuge eine Erhöhung des Landeszuschusses für die Einsatzeinheiten, die von den Hilfsorganisationen seit mehreren Jahren gefordert wird, noch nicht erreicht werden. Das Ministerium hat jedoch zugesagt, diesem Anspruch zeitnah zu entsprechen und eine Anhebung des Zuschusses zu diskutieren.

Katastrophenschutz ist eine Leistung, die das DRK und die anderen Hilfsorganisationen für die Allgemeinheit erbringen und die daher auch durch die Allgemeinheit finanziert werden muss. Es wäre auch politisch unvernünftig, diese Finanzierungslast immer mehr auf die Schultern der Beitragszahler und Spender der Hilfsorganisationen zu verlagern.

Europas größte Einheit für Blutpräparate steht in Hagen

Am 28. September 2018 hat der DRK-Blutspendedienst West die Eröffnung eines neuen hellen und großzügigen Gebäudes auf dem Gelände des Zentrums für Transfusionsmedizin an der Feithstraße in Hagen gefeiert: Auf über 3 000 Quadratmeter Fläche werden Blutprodukte für Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland hergestellt. Seit dem Jahreswechsel 2018/2019 kommt jedes Blutpräparat des DRK-Blutspendedienstes West aus der zentralen Herstellung in Hagen, die damit Europas größte Einheit für Blutpräparate ist.



Der Neubau der zentralen Herstellung wurde innerhalb kurzer Zeit fertiggestellt. Vom ersten Spatenstich bis zum Umzug dauerte es nur 14 Monate – eine besondere Herausforderung für die Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Technik und Präparation. Der Umzug mit allen Gerätschaften auf dem Gelände in Hagen fand an nur einem Wochenende statt. Mit der Überführung der Herstellung Präparation Münster im Dezember 2018 war die Zentralisierung abgeschlossen.

Dieses Projekt macht sehr deutlich, dass der Blutspendedienst mehr verantwortet als die Entnahme von Blut. Mit jeder Blutspende beginnt eine klar geregelte und überwachte Arzneimittelherstellung. Aus dem gespendeten Blut werden Konzentrate roter Blutkörperchen und Plasmapräparate hergestellt; oft auch noch Konzentrate von Blutplättchen. Lange lief diese Herstellung dezentral in den Zentren für Transfusionsmedizin.

Die Zentralisierung bringt nun nicht nur eine Kostenersparnis, sondern auch eine Steigerung von Produktivität und Sicherheit. Das gemeinsame Arbeiten an einem zentralen Ort ermöglicht eine Standardisierung, die vieles in Bezug auf Schulung, Dokumentation und Auditierung deutlich einfacher macht. Dr. Garnet Suck, Leiterin der Zentralen Herstellung: „Wir nutzen viele Einsparmöglichkeiten durch die Abschaffung von Redundanzen. Vorteile ergeben sich zum Beispiel aus einer abgestimmten Material- und Gerätebeschaffung, einer effizienten Flächennutzung und der Einbindung von Automatisierung in den Produktionsprozess.“

Alle Blutspenden eines Tages gelangen noch am selben Abend nach Hagen. Unter streng kontrollierten Bedingungen wird das Blut mit modernsten Geräten in seine Bestandteile aufgetrennt und verarbeitet. Um die interne Logistik zu optimieren, arbeitet die Herstellung in vier Produktionseinheiten, so genannten „Gerätenestern“ (jeweils fünf Zentrifugen, zehn Separatoren, ein Filtrationsgestell und eine Segmentieranlage) im lichtdurchfluteten Reinraum. Die Mitarbeitenden stellen in Hagen täglich bis zu 3 500 Erythrozytenkonzentrate und Plasmen sowie bis zu 300 Thrombozytenkonzentrate her; dazu kommen noch sämtliche Sonderpräparate – zum Beispiel „Babykonserven“ für Neugeborene.

Zur Transfusion freigegebene Erythrozyten- und Thrombozytenkonzentrate sowie therapeutisches Plasma werden über die dezentralen Standorte des DRK-Blutspendedienstes West in Bad Kreuznach, Bad Salzuflen, Breitscheid, Hagen und Münster an Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte ausgeliefert. Backup-Lösungen sorgen dafür, dass überlebensnotwendiges Blut auch in Krisenfällen für Therapie und Notfallversorgung zur Verfügung steht.

Blutspende in Westfalen-Lippe



Spendeaktionen

Im Jahr 2018:
5 712

Im Jahr 2017:
5 815



Vollblutspender

Im Jahr 2018:
412 048

Im Jahr 2017:
421 736



Spendeteams

Im Jahr 2018:
32

Im Jahr 2017:
32

Landesrotkreuzleiterin Tanja Knopp und Jugendrotkreuz-Landesleiter Sören Ledig präsentieren den Hashtag der Kampagne.



Kampagne für das Ehrenamt im Katastrophenschutz

„Eine funktionierende Gefahrenabwehr wäre ohne die engagierten freiwilligen Helferinnen und Helfer nicht denkbar.“

sagte NRW-Innenminister Herbert Reul bei seiner Veranstaltung am 5. Dezember 2018. Zum Internationalen Tag des Ehrenamtes hatte er Vertreterinnen und Vertreter der anerkannten Organisationen, die im Katastrophenschutz NRW tätig sind, zum Austausch ins NRW-Innenministerium gebeten.

Der Abend bildete den Auftakt einer Kampagne, mit der das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen einerseits die aktiven ehrenamtlichen Kräfte im Katastrophenschutz würdigen und andererseits weitere Bürgerinnen und Bürger für diesen für die Sicherheit der Bevölkerung so wichtigen Einsatzbereich gewinnen möchte. Kooperationspartner der Kampagne sind die „Helfenden Sieben“: Das Deutsche Rote Kreuz, Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Arbeiter-Samariter-Bund, die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, die Johanniter Unfallhilfe, der Malteser Hilfsdienst, das Technische Hilfswerk und der Verband der Feuerwehren NRW.

Das Logo der Kampagne, die zunächst bis Ende des Jahres 2021 laufen soll, wurde am 21. Mai 2019 bei einem Parlamentarischen Abend vorgestellt, zu dem Landtagspräsident André Kuper und Innenminister Reul die Vertreterinnen und Vertreter der Organisationen eingeladen hatten. Teil des Logos ist der Hashtag

#EngagiertFürNRW,

den alle Rotkreuzgliederungen in NRW in ihrer Kommunikation, zum Beispiel in den Sozialen Medien wie Twitter, Facebook und Instagram verwenden können. Immer dann, wenn über Aktivitäten im Katastrophenschutz, Einsätze oder Übungen berichtet wird, sollte dieser Hashtag eingesetzt werden. So werden die Informationen über die gesamte „Community“ gestreut, was das Finden und den Wiedererkennungswert ehrenamtlichen Engagements im Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz erleichtert.

Zwei wissenschaftlich begleitete Umfragen sollen Aufschluss darüber geben, wie die freiwilligen Einsatzkräfte unterstützt werden können und wie die Öffentlichkeit den Katastrophenschutz in NRW wahrnimmt. Auf Basis der Ergebnisse wird eine Imagestrategie erarbeitet.



Veranstaltungen



**KATASTROPHENSCHUTZ
NORDRHEIN-WESTFALEN**
#EngagiertFürNRW

Tag des Ehrenamtes

5. Dezember 2018
Stimmung und Eindrücke des
Abends
in einem Kurzfilm:
<https://bit.ly/2R7EPw1>

Parlamentarischer Abend

21. Mai 2019
Weitere Informationen:
<https://bit.ly/2JZn7du>

Symposium zur Ent- wicklung einer Imagestrategie


5. Juli 2019
30. Mai 2020

„Wir sind ... engagiert für NRW“

Veranstaltungen für die Mitglie-
der der Organisationen am
14. September 2019

Landesweiter Katastrophenschutntag

27. Juni 2020

 Innenminister Herbert Reul mit Vertreterinnen und Vertretern des DRK in NRW am Internationalen Tag des Ehrenamtes, dem 5. Dezember 2018, in der Rotunde des Innenministeriums



Um die öffentliche Wahrnehmung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz zu steigern, ist für den 27. Juni 2020 ein landesweiter Katastrophenschutztag geplant. Zum Auftakt hatten Ministerium, Minister und die beteiligten Organisationen die Aktiven zu regionalen Veranstaltungen „Wir sind ... engagiert für NRW“ am 14. September 2019 eingeladen.



Robert Langenbach (re.) mit Fahrlehrerinnen und Fahrlehrern

Auf dem Weg zum Lkw-Führerschein

Beim DRK können alle mitmachen, die anderen helfen wollen. Niemand benötigt Vorkenntnisse, denn es werden alle geschult, die sich engagieren möchten. Wer schon Erfahrungen hat, kann sein Wissen im Verband vertiefen und sich spezialisieren, zum Beispiel in der Lkw-Fahrschule im DRK-Logistikzentrum in Nottuln.

Die Stimmung scheint so gut zu sein wie das Wetter an diesem Samstagvormittag im Juni. Fünf Frauen und sieben Männer aus DRK-Einsatzeinheiten in Westfalen-Lippe sind zum DRK-Logistikzentrum nach Nottuln gekommen, um sich auf die Lkw-Fahrprüfung vorzubereiten. Aufmerksam folgen sie Robert Langenbach.

Langenbach, Inhaber der Fahrschule „Am Katthagen“ in Lüdinghausen, führt für den DRK-Landesverband Westfalen-Lippe jährlich drei Lehrgänge mit jeweils zehn bis zwölf Teilnehmenden durch. Ein Lehrgang umfasst vier Samstage mit theoretischem Unterricht; danach absolvieren die Fahrlehrer mit dem DRK-eigenen Fahrschul-Lkw die notwendigen Fahrstunden bis zur abschließenden Führerscheinprüfung.

Fahrlehrer Langenbach versteht es, auch „graue Theorie“ unterhaltsam zu präsentieren. Er spricht pointiert und die eine oder andere Anekdote zeigt,

dass er sich in der Welt der Hilfsorganisationen auskennt. Bereits mehrere Male war er als Fahrer bei Hilfsgütertransporten per Lkw dabei.

Bis auf wenige Ausnahmen haben mittlerweile die meisten der 38 DRK-Kreisverbände in Westfalen-Lippe Einsatzkräfte zur Lkw-Fahrschule nach Nottuln geschickt. Seit dem Jahr 2013 haben insgesamt 163 Fahrer und Fahrerinnen ihren Führerschein Klasse C über den Landesverband gemacht. Voraussetzung für ihre Teilnahme ist der Besitz des Pkw-Führerscheins und die Mitwirkung in einer Einsatzeinheit in NRW, in der sie als Kraftfahrer bzw. Kraftfahrerinnen auf einem entsprechenden Katastrophenschutzfahrzeug vorgesehen sind.

Eine von ihnen ist Désirée Hellmann – auf unserem Foto ganz links. Seit dem Jahr 2009 ist sie ehrenamtlich aktiv im DRK-Ortsverein Rietberg (Kreisverband Gütersloh). Nach der obligatorischen Sanitätsausbildung leistete

sie regelmäßig Sanitätswachdienste, und von 2014 bis 2017 war sie als Rotkreuzleiterin für die Arbeit der Rotkreuzgemeinschaft Mastholte im Ortsverein Rietberg verantwortlich. Ein weiteres Mal stellte sie sich nicht zur Wahl; der Beruf und ein parallel absolviertes zweites Studium ließen ihr zu wenig Zeit.

Nach wie vor ist die diplomierte Bankbetriebswirtin aber aktiv in einer DRK-Einsatzeinheit im Kreis Gütersloh, in der sie sich seit rund neun Jahren engagiert. „Den Lkw-Führerschein mache ich, damit wir in der Einsatzeinheit flexibler planen können. Künftig kann ich dann auch als Fahrerin für unseren Rettungswagen, der über 3,5 Tonnen wiegt, besetzt werden. Das erleichtert unsere Disposition.“ Von ihrem Fahrlehrer ist sie voll und ganz überzeugt: „Herr Langenbach ist klasse. An die Beispiele, mit denen er uns wichtige Regeln veranschaulicht, denkt man garantiert auch noch während der Prüfung.“

Vielfältige Unterstützung der Freiwilligen in den Gliederungen

Das Ehrenamt ist Herz, Seele und Ursprung der weltweiten Rotkreuzbewegung. Auch in Westfalen-Lippe basieren die Rotkreuzaktivitäten in vielen Arbeitsbereichen auf dem Engagement der zahlreichen Freiwilligen in den Gliederungen.



📺 Wichtige Impulse bieten die Fachtagungen Ehrenamt auf Bundesebene: Sebastian Driemer (li.), Mitarbeiter der Servicestelle Ehrenamt, bei der Fachtagung Ehrenamt in Erkner/Brandenburg.



Download-Bereiche der Servicestelle Ehrenamt:
<https://bit.ly/2Jag2qJ>
<https://bit.ly/2ZiK1jA>

So wären zum Beispiel Sanitätsdienste, Katastrophenschutz, Jugendrotkreuz, Blutspende und die Angebote für Senioren in den DRK-Begegnungsstätten ohne das umfangreiche Engagement tausender Ehrenamtlicher nicht denkbar. In den letzten Jahrzehnten wurde es zunehmend anspruchsvoller, den Herausforderungen in Sachen Freiwilligenmanagement gerecht zu werden: Haltungen ändern sich, Ansprüche nehmen zu. Mit der Einrichtung einer Servicestelle Ehrenamt hat der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe bereits im Jahr 2003 dieser Entwicklung Rechnung getragen. Seitdem haben die dort beschäftigten Mitarbeitenden in Zusammenarbeit mit den Landesleitungen der Gemeinschaften und den Kolleginnen und Kollegen der Landesgeschäftsstelle zahlreiche Projekte, Aktionen und Programme zur landesweiten und örtlichen Stärkung der Freiwilligen durchgeführt. So wurde im vergangenen Jahr die „Arbeitshilfe für Koordinatoren ehrenamtlicher Wohlfahrts- und Sozialarbeit“, die umfangreiche Unterlagen über die sehr unterschiedlichen Aspekte der Aktivitäten und Anforderungen in diesem Arbeitsfeld bietet, neu aufgelegt. Neben zahlreichen, von der Glücksspirale geförderten Druckexemplaren in Aktenform steht diese auch im Downloadbereich der Internetseiten des DRK-Landesverbands zur Verfügung. Ein weiterer Meilenstein ist das erstmalige Angebot der Ausbildung „Freiwilligen- und Ehrenamtskoordination“ in Kooperation mit dem DRK-Institut für Bildung und Kommunikation im November

2019. Sie stellt eine wichtige Grundlage dar, um die angestrebten „Hauptamtlichen Unterstützungsstrukturen (HUS)“ in den Kreisverbänden nicht nur quantitativ umfangreich, sondern auch qualitativ hochwertig ausbauen zu können. Dafür ist es gelungen, mit Heinz Janning von der Agentur „option BE“ den bundesweit führenden und äußerst erfahrenen Experten auf diesem Gebiet als Dozenten zu gewinnen.

Neben diesen Leuchtturmprojekten gehören auch die jährliche Organisation und Ausrichtung des „Freiwilligen- und Ehrenamtsstags“ zur Stärkung der Netzwerkarbeit. Darüber hinaus rundet die regelmäßige und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den DRK-Ortsvereinen und DRK-Kreisverbänden in Westfalen-Lippe die Aufgaben der Servicestelle Ehrenamt ab. Beratungsgespräche, Zukunftswerkstätten sowie Workshops und Aktionen zur Aktivengewinnung sorgen dafür, dass Problemlagen in den Gliederungen erkannt und bearbeitet werden. Diese sind dabei so unterschiedlich und vielfältig wie das DRK selbst, so dass es immer um die Entwicklung individuell zugeschnittener, passgenauer Lösungen für die Situation vor Ort geht. Zu diesem Zweck sind die Referenten der Servicestelle in ganz Westfalen-Lippe unterwegs, um, wo nötig und gewünscht, das Ehrenamt in Theorie und Praxis zu fördern. Die Inanspruchnahme ihrer Angebote ist als spitzenverbandliche Aufgabe des DRK-Landesverbands für die Nutzenden kostenfrei.

Bei Beauftragungen von Rettungsdienstleistungen sind europaweite Ausschreibungen nicht mehr erforderlich.



Bereichsausnahme im Rettungsdienst

Am 21. März 2019 hat der Europäische Gerichtshof in Luxemburg die in Nordrhein-Westfalen gemeinsam von Landesregierung, kommunalen Spitzenverbänden und anerkannten Hilfsorganisationen vertretene Rechtsauffassung bestätigt, wonach bei der Beauftragung von Rettungsdienstleistungen an die anerkannten Hilfsorganisationen die Bereichsausnahme greift. Europaweite Ausschreibungen sind nicht mehr erforderlich.

Dem Urteil des Europäischen Gerichtshofes lag ein Vorabentscheidungsersuchen des Oberlandesgerichtes Düsseldorf zugrunde. Darin war insbesondere zu klären, ob die Notfallrettung in einem Rettungswagen oder der medizinisch begleitete Patiententransport in einem Krankentransportwagen unter die Bereichsausnahme fallen und „Dienstleistungen des Katastrophenschutzes, des Zivilschutzes und der Gefahrenabwehr“ im Sinne des europäischen Vergaberechts sind.

Der Europäische Gerichtshof hat klargestellt, dass das in Nordrhein-Westfalen bewährte Gesamtsystem aus Katastrophenschutz und Rettungsdienst unter Einbeziehung von Notfallrettung und qualifiziertem Krankentransport vollständig von der Bereichsausnahme umfasst wird. Nur in einer Organisationsform, die deutlich von ehrenamtlichem bürgerschaftlichem Engagement geprägt sei, lassen sich auch haupt-

amtliche Strukturen zur Aufrechterhaltung des Gesamtsystems aufbauen und bewahren. Zentrales Rückgrat dieses Gesamtsystems ist das Miteinander ehren- und hauptamtlicher Strukturen, die insbesondere im Katastrophenschutz, aber auch im Rettungsdienst von den anerkannten Hilfsorganisationen mitgetragen werden.

Die Luxemburger Entscheidung hat einen jahrelangen Streit über die Gültigkeit der durch die Vergaberechtsreform der Europäischen Union 2014 geschaffenen und vom Bundesgesetzgeber zwei Jahre später umgesetzten Ausnahmenvorschrift beendet. Dieser Streit hatte bei zahlreichen rettungsdienstlichen Vergabeentscheidungen im ganzen Land für Unruhe gesorgt. Das Urteil des Europäischen Gerichtshofes ist auch ein großer Erfolg für die Politikberatung der anerkannten Hilfsorganisationen unter Federführung des DRK in Nordrhein-Westfalen.

Am 26. April 2019 hat die Landesregierung Hinweise und Einschätzungen an die Träger des Rettungsdienstes zur weiteren Umsetzung der Bereichsausnahme gegeben. Wörtlich heißt es darin unter anderem: „Durch die landesgesetzliche Ausgestaltung des Rettungswesens in Nordrhein-Westfalen und die der zugrundeliegenden Abgrenzung zwischen qualifiziertem und einfachem Krankentransport (...) ist dem Grunde nach sichergestellt, dass die vom Europäischen Gerichtshof ‚normierten Voraussetzungen‘ an die Eröffnung der Bereichsausnahme (...) erfüllt sind“.

Durch diesen Erlass sollte nun sichergestellt sein, dass die mit dem Richterspruch gewonnene rechtliche Klarheit auch zu der gebotenen rechtlichen Sicherheit bei der Beauftragung von Rettungsdienstleistungen an die anerkannten Hilfsorganisationen durch die Träger des Rettungsdienstes führt.

Chancen für das DRK in Westfalen-Lippe

Der Europäische Gerichtshof hat in seinem Urteil darauf hingewiesen, dass es sich bei der Betreuung und Versorgung von Notfallpatienten in einem Rettungswagen ebenso wie beim qualifizierten Krankentransport um Gefahrenabwehr handelt. „Gefahrenabwehr“ betrifft somit sowohl die Gefahren für die Allgemeinheit als auch Gefahren für Einzelpersonen. Nur in einer Organisationsform, die deutlich von ehrenamtlichem bürgerschaftlichem Engagement geprägt sei, ließen sich auch hauptamtliche Strukturen zur Aufrechterhaltung des Gesamtsystems aufbauen und bewahren.

Zusammenfassend ist dies als Erfolg für alle anerkannten Hilfsorganisationen zu werten. Allerdings können die Träger des Rettungsdienstes trotz gewonnener rechtlicher Klarheit bei der Beauftragung von Rettungsdienstleistungen weiter frei wählen, ob sie die Bereichsausnahme anwenden wollen. Hier wird in den nächsten Jahren auf die Verbände des DRK in Westfalen-Lippe viel Arbeit zukommen.

Es gilt die Kreise und kreisfreien Städte zu überzeugen, dass eine Vergabe unter Inanspruchnahme der Bereichsausnahme die Gefahrenabwehr stärkt und somit ein aufwuchsfähiges System langfristig erhalten bleibt. Im Jahr 2019 haben wir sowohl Erfolge als auch Rückschläge beim

Umgang mit der Bereichsausnahme beobachten können. Der Kreisverband Bottrop konnte beispielsweise von beiden Vorgehensweisen eines Rettungsdienstträgers in kurzem zeitlichen Abstand berichten: Nach der gemäß der Bereichsausnahme erfolgten Vergabe eines Rettungswagens (RTW) im 12-Stunden-Dienst an das DRK hatte man sich entschieden, einen Krankentransportwagen (KTW) im 24-Stunden Dienst öffentlich auszuschreiben. Erfreulich ist, dass der Kreisverband Bottrop diese Ausschreibung gewinnen konnte und daher demnächst mit zwei Fahrzeugen im Rettungsdienst tätig sein wird. Die Stadt Münster hat sich für eine Vergabe unter Inanspruchnahme der Bereichsausnahme entschieden; hier steht eine Entscheidung noch aus. In Marl wurden ein RTW und fünf KTW an das DRK vergeben; in Kamen wurde das Rote Kreuz bei einer Ausschreibung nicht berücksichtigt.

Es zeichnet sich also ab, dass die Kommunen von Fall zu Fall entscheiden werden, ob die Bereichsausnahme angewendet werden soll oder nicht. Ziel des DRK in Westfalen-Lippe sollte es daher sein, vor Ort an den richtigen Stellen für Vergaben unter Anwendung der Bereichsausnahme zu werben und ein starker Partner in der Gefahrenabwehr zu sein und zu bleiben!

Potenzial des DRK

Rettungsdienst

Bundesweit über

400 000

ehrenamtliche
Mitarbeitende

158 000

hauptamtlich
Mitarbeitende



Bevölkerungsschutz

in NRW

149

Einsatzeinheiten
(DRK Westfalen-Lippe: 82 /
DRK Nordrhein: 67)
von

241

Einsatzeinheiten
der anerkannten Hilfsorganisationen

Freiwilligen- und Ehrenamtstage Von der Idee zum Verbandsevent



Freiwilligen- und Ehrenamtstage

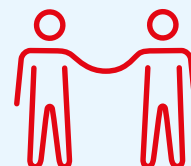
„Auf dem Weg in die Zukunft: Vielfalt und Wandel im Ehrenamt“
2015

„Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement – Millionen Potenziale im Roten Kreuz“
2016

„Vielfalt im Roten Kreuz (er)leben und miteinander gestalten“
2017

„Netzwerk Rotes Kreuz: Kompetenzen teilen – Hilfe vervielfachen“
2018

„Engagiert, kompetent und stark die Zukunft menschlich gestalten“
2019



Ende März 2019 fand in den Räumen des DRK-Tagungshotels Dunant, von WestLotto und der DRK-Landesgeschäftsstelle der mittlerweile fünfte Freiwilligen- und Ehrenamtstag des DRK-Landesverbands Westfalen-Lippe statt. Mit 215 Teilnehmenden, die sich im Laufe des Tages in insgesamt 20 Work- und Infoshops mit zahlreichen unterschiedlichen Themen der Rotkreuzarbeit auseinandersetzen, wurde dabei ein neuer Besucherrekord aufgestellt. Ein deutliches Indiz dafür, dass sich die seit dem Frühjahr 2015 jährlich durch die Servicestelle Ehrenamt des Landesverbandes ausgerichtete Veranstaltung im Verband fest etabliert hat. Eine Quote von rund 95 Prozent guter oder sehr guter Bewertungen bei den schriftlichen Rückmeldungen zur fünften Auflage lässt vermuten, dass auch im nächsten Jahr das Interesse groß sein wird, so dass die Verantwortlichen sich zum Ziel gesetzt haben, die Teilnehmerzahl von 250 zu erreichen. Doch wo liegen die Wurzeln dieser Veranstaltungsreihe, die seit 2015 Jahr für Jahr mehr Rotkreuzler anzieht, und was ist ihr Erfolgsrezept?

Initial und Vorbild des westfälisch-lippischen Freiwilligen- und Ehrenamtstags war die jährliche „Fachtagung Ehrenamt“ auf Bundesebene des DRK. Die Tatsache, dass diese in Sachen Freiwilligenarbeit sehr wertvolle Veranstaltung lediglich 250 Plätze für Teilnehmende aus ganz

Deutschland bereithielt, nahm der damalige Leiter der Servicestelle Ehrenamt im DRK-Landesverband, Volker Schmid, im Jahr 2014 zum Anlass, die Machbarkeit einer solchen Tagung auf Landesverbandsebene zu prüfen. Gemeinsam mit der Landesrotkreuzleitung, der Jugendrotkreuz-Landesleitung und dem Team der Servicestelle wurde das Konzept entwickelt, das noch heute seine Gültigkeit hat: Aktuelle Ideen, Impulse und Themen der unterschiedlichen Rotkreuzebenen werden vorgestellt, während der festliche Rahmen in den Räumlichkeiten des „Landesverbandsnachbarn“ WestLotto Anerkennung und Wertschätzung zum Ausdruck bringt. Auch sollen die Themen einen guten Querschnitt der Ehrenamtspraxis abbilden und mit einer Themenvielfalt sowohl Freiwillige, Ehrenamtliche als auch hauptamtlich Unterstützende zur kontinuierlichen Ehrenamtsförderung motivieren. Der gemeinsame Erfahrungsaustausch und der Gewinn neuer Impulse für die eigene Rotkreuzarbeit vor Ort leisten einen Beitrag dazu, die Verbandsentwicklung von Ortsverein bis Landesverband stetig zu verbessern und nachhaltig zu fördern.

Auf dieser konzeptionellen Grundlage wird im März 2020 auch der 6. Freiwilligen- und Ehrenamtstag stattfinden. Inhaltliche Anregungen nimmt das Team der Servicestelle Ehrenamt gerne entgegen: ehrenamt@drk-westfalen.de.

📷 Unter dem Motto „Engagiert, kompetent und stark die Zukunft menschlich gestalten“ fand am 30. März 2019 der 5. Freiwilligen- und Ehrenamtstag in Münster statt.



Niemand ist zu klein für das 1 x 1 der Ersten Hilfe

Das Deutsche Rote Kreuz setzt sich für die Gesundheitsförderung ein; insbesondere dem Jugendrotkreuz liegen dabei Kinder und Jugendliche als Zielgruppe besonders am Herzen. Deshalb wurde vom JRK Westfalen-Lippe mit freundlicher Unterstützung von Hansaplast das Projekt „Basiswissen Gesundheit und das 1 x 1 der Ersten Hilfe“ entwickelt.

Als Herzstück des Projekts wurde ein kostenlos ausleihbares Lehr- und Lernmittelpaket für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler geschnürt, das Kindern im Grundschulalter eine abwechslungsreiche, altersgerechte und spannende Gesundheitserziehung sowie das Absolvieren von kindgerechten Erste-Hilfe-Ausbildungen ermöglicht. Die Materialien sind motivierend aufgebaut und befähigen schrittweise zum ganzheitlichen Verständnis: Was das Kind begreift, kann es umso leichter verstehen – und was es frühzeitig begreift, kann es umso leichter ein Leben lang umsetzen.

Das Paket enthält den Gesundheitsleitfaden, der aus praxisnahen Unterrichtsentwürfen mit Arbeitsblättern und vielfältig bestückten Aktionsboxen mit erlebnisorientierten Materialien für die Klassen eins bis drei besteht. Das Angebot wird für die Viertklässler durch die Ausbildung zu Juniorhelferinnen und -helfern mit dem Erwerb von Kompetenzen in Erster Hilfe sowie dem Training ihrer Anwendung abgerundet. So werden zusätzlich zum Gesundheits- und Gefahrenbewusstsein der Kinder auch wichtige Schutzkompetenzen für



sich und andere gefördert. Schon ganz früh entwickeln sie darüber hinaus auch Selbst- und Fremdhilfekompetenzen. Die Kinder setzen sich für andere ein und unterstützen sie, indem sie ihren Mitschülerinnen und Mitschülern im Bedarfsfall Erste Hilfe leisten: durch das Versorgen von kleineren und größeren Verletzungen, die Hilfe bei plötzlich auftretenden Erkrankungen und auf jeden Fall durch die immer dringend benötigte menschliche Zuwendung. Durch ihren Einsatz für andere wird den Kindern Menschlichkeit begreifbar. Das stärkt auch ihre Sozialkompetenz. Denn helfende Hände schlagen nicht, und das friedli-

che Miteinander und der Zusammenhalt der Kinder werden nachhaltig gefördert.

Ein umfangreiches Beratungsangebot und Multiplikatoren-Schulungen runden das Programm ab. So fand im Februar 2019 in Münster eine eintägige Fortbildung zum Juniorhelfertrainer mit 20 Lehrkräften statt. Diese zeigten sich ausnahmslos begeistert von dem Qualifizierungsangebot. In einer Feedback-Abfrage lobten sie den enormen Erkenntnisgewinn, die Form der Veranstaltung sowie die methodisch vielfältige Heranführung.

Auch das Ausleihangebot erfreut sich großer Beliebtheit. Bislang haben bereits 70 Schulen Interesse angemeldet.

Im zweiten Projektjahr – also bis Ende 2019 – geht es mit einer Ausweitung des Verleihs und den Multiplikatoren-Schulungen weiter, damit möglichst viele Grundschullehrkräfte die Gelegenheit erhalten, zahlreiche gesundheitsbewusste kleine Heldinnen und Helden des Alltags auszubilden.



Begeistert von dem Projekt: Innenminister Herbert Reul, hier am Rande der Landesversammlung am 24. November 2018 in Soest.

Mit dem Kuscheltier zum Teddy-Doc

Seit September 2018 hat der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe ein wichtiges neues Angebot im Programm: die **DRK-Teddyklinik** aus der Kiste!

Die **DRK-Teddyklinik** aus der Kiste ist eine mobile Kuscheltierklinik, in der die kleinen Teddy-Eltern zusammen mit ihren kranken Kuscheltieren spielerisch einen Krankenhausaufenthalt erleben. Ohne selbst betroffen zu sein, können die Kinder die Patientenrolle aus der Perspektive der begleitenden Personen erfahren.

Bei der Anmeldung erfassen die Teddy-Docs die wichtigsten Daten der kuscheligen Kranken in „Teddys Gesundheitspass“. Nach der Anmeldung werden die Teddy-Eltern mit ihren kranken Plüschtieren in das Wartezimmer begleitet, wo kreative Angebote die Wartezeit verkürzen. Bei der darauffolgenden Untersuchung gehen die Teddy-Docs zunächst auf die Angaben der Krankengeschichte im Gesundheitspass ein, bevor sie das Kuscheltier von oben bis unten durchchecken. Dabei wird den kleinen Teddy-Eltern jeder Untersuchungsschritt altersgerecht erklärt. Sobald feststeht, was dem Ku-

scheltier fehlt, kann mit der Behandlung begonnen werden. Auch diese wird den Kuscheltier-Eltern ausführlich erläutert. Am Ende des Besuchs geht es in die Apotheke. Die Kinder erhalten Tipps und Tricks, wie sie dafür sorgen können, dass das Kuscheltier schnell wieder gesund wird.

Die Türen der neuen **DRK-Teddyklinik** wurden erstmalig Ende August 2018 beim NRW-Tag in Essen geöffnet. Gemeinsam mit etwa zehn Teddy-Docs aus dem Jugendrotkreuz und den Rotkreuzgemeinschaften wurden an zwei Tagen ca. 300 Kuscheltiere verarztet und ebenso viele Teddy-Eltern glücklich gemacht. Der Auftakt der **DRK-Teddyklinik** aus der Kiste war ein großer Erfolg und auch Innenminister Herbert Reul, der am NRW-Tag die Teddyklinik besichtigt hat, ist sehr begeistert von dem Projekt.

Nach dem Auftakt wurde das Regieheft mit den Tipps und Tricks zur Umset-

zung vor Ort noch etwas optimiert und das Material zum Verleih vorbereitet. Seither können unter anderem DRK-Ortsvereine und -Kreisverbände, Kindertageseinrichtungen oder Schulen die Teddyklinik als Publikumsmagnet zu Aktionstagen, Stadtfesten, Jubiläumsfeiern oder Projektwochen kostenlos ausleihen.

Seit Anfang 2019 öffnet die **DRK-Teddyklinik** aus der Kiste fast jede Woche an einem anderen Ort ihre Türen. Die Rückmeldung aus den Ortsvereinen, Kreisverbänden, Kindergärten und Grundschulen ist durchweg sehr positiv. Jugendrotkreuz und Rotkreuzgemeinschaften vor Ort berichten:

„Die Eltern informieren sich über die DRK-Arbeit, während ihre Kinder begeistert die Teddyklinik durchlaufen.“



Bei den Schulungen zum Ereignismanagement können Themen benannt werden, die unter den Nägeln brennen.

Drei Schwerpunkte prägten das DRK-Server-Jahr

Das Ereignismanagement, die Datenschutz-Grundverordnung und ein neuer Landesverband – drei Schwerpunkte waren es, die das Kompetenzzentrum im Jahr 2018 besonders beschäftigt haben. Parallel dazu waren die Optimierung der Geschwindigkeit und die Behebung von zum Teil seit Langem bestehender Fehler große Herausforderungen.

Das Ereignismanagement und die Folgen: Nach der Einführung der bislang umfangreichsten Erweiterung im DRK-Server im Februar 2018 stiegen die Nachfragen und der Beratungsbedarf um durchschnittlich 50 Prozent. Begleitet war dies von einer zunächst positiven Grundstimmung. Trotz intensiver Tests im Vorfeld hat sich mittlerweile an manchen Stellen Anpassungsbedarf ergeben. Im DRK-Server-Handbuch hat das Kompetenzzentrum die Möglichkeiten des Ereignismanagements beschrieben. Die Nutzung des DRK-Servers im Landesverband Westfalen-Lippe ist wie erwartet unterschiedlich.

Mehrere Maßnahmen zur Verbesserung der Performance beauftragte die Bundestagung DRK-Server 2018. Die Umsetzung erfolgte im März und April 2019 in mehreren Schritten. Die Rückmeldungen dazu sind sehr positiv.

In Abstimmung mit den Landesverbänden Nordrhein und Westfalen-Lippe entwickelte das Kompetenzzentrum DRK-Server eine Auswertung für die Einsatzeinheiten in NRW. Diese Auswertung wurde Ende 2018 veröffentlicht. Die Kreisverbände sind aufgerufen, die entsprechende Datenpflege zu betreiben, weil die Auswertung dem Land NRW für die Bereitstellung von Fördermitteln dient.

2018 kam mit dem Landesverband Niedersachsen ein 13. Landesverband hinzu. Das Kompetenzzentrum hat die Ein-

führungsphase mit Vor-Ort-Schulungen und -Tagungen eng begleitet. Ende 2018 waren rund 160 000 Mitgliedsakten und 108 000 Technikakten registriert – in beiden Fällen ein Plus von etwa elf Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Die Einführung der Datenschutz-Grundverordnung ging auch am DRK-Server nicht spurlos vorüber. Die notwendigen Vorbereitungen mit dem externen Datenschutzbeauftragten hatten frühzeitig begonnen und waren zum Stichtag 25. Mai 2018 weitgehend abgeschlossen. Anfang 2018 und insbesondere im Umfeld des Stichtages häuften sich Datenschutz-Anfragen an das Kompetenzzentrum, die es in Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten beantwortete. Flankiert wurde dies durch Erläuterungen im DRK-Server-Handbuch und im DRK-Server-Newsletter.

Als Maßnahmen interner Öffentlichkeitsarbeit bot das JRK zwei DRK-Server-Workshops im Rahmen der Veranstaltung „dieINFO“ des Jugendrotkreuzes Westfalen-Lippe an, die beide sehr gut besucht waren. Darüber hinaus war das Kompetenzzentrum auf dem Freiwilligen- und Ehrenamts-tag sowie bei Leitungs- und Führungskräfteausbildungen vertreten. Im Berichtszeitraum erschienen sechs Ausgaben des DRK-Server-Newsletters sowie etwa die gleiche Anzahl an Tipps. Sie sind alphabetisch zu finden auf der Homepage www.drkserver.org > Support Akademie > Zu den Tipps.

Wettbewerbe im Jahr 2019

Know-how in Sachen Erste Hilfe & Co., Teamgeist, Begegnung und Austausch, darum geht es bei den DRK- und JRK-Landeswettbewerben. Im Jahr 2019 standen die Veranstaltungen unter dem gemeinschaftsübergreifenden Motto „Professor Dunants Zeitreisekonferenz“.



1



4



2



5



3



6

- (1) Schulsanitätsdienst-Wettbewerb, 16. März in Nottuln, 1. Platz Bert-Brecht-Gymnasium Dortmund
- (2) Jugendrotkreuz-Landeswettbewerbe, 15. Juni in Dortmund, 1. Platz Bambini (6 bis 9 Jahre) „Happy Helpis“ (KV Höxter)
- (3) Jugendrotkreuz-Landeswettbewerbe, 15. Juni in Dortmund, 1. Platz Stufe I (10 bis 12 Jahre) „Little Kreuzis“ (KV Höxter)
- (4) Jugendrotkreuz-Landeswettbewerbe, 15. Juni in Dortmund, 1. Platz Stufe II (13 bis 16 Jahre) „Gruppe 3“ (KV Lippe)
- (5) Jugendrotkreuz-Landeswettbewerbe, 6. Juli in Nottuln, 1. Platz Stufe III (17 bis 27 Jahre) „Marvins Hühnerstall“ (KV Tecklenburger Land)
- (6) DRK-Landeswettbewerb, 6. Juli in Nottuln, 1. Platz Rotkreuzgemeinschaft Ibbenbüren (KV Tecklenburger Land)

Qualitätsstandards im Offenen Ganztag

Ein Beispiel aus dem DRK-Kreisverband Bottrop



Es gibt sie tatsächlich, die guten Nachrichten. Obwohl in der Diskussion im Landesverband meistens über die Defizite im Offenen Ganztag gesprochen wird, scheint die Welt im DRK-Kreisverband Bottrop in Ordnung zu sein, denn:

))

Zusammenarbeit lautet das Zauberwort! Ohne diese würde der Offene Ganztag nicht so gut laufen,

so die Einrichtungsleiterin Thekla Spell. „Wir ziehen hier alle an einem Strang, nur so können wir etwas erreichen.“ Thekla Spell kennt sich aus, sie ist seit den Anfängen im Jahr 2007 dabei. Klein waren sie damals, lediglich 34 Kinder in der Betreuung „acht bis eins“ und 30 Kinder im Offenen Ganztag. Heute haben sich die Zahlen im Ganztag mehr als verfünffacht, während der Bedarf in der „acht bis eins“-Betreuung stark zurückgegangen ist. „Das liegt an den veränderten Bedürfnissen der Familien; die Eltern stimmen eben mit den Füßen ab“, so Thekla Spell, „die Nachfrage nach Plätzen in der Offenen Ganztagschule (OGS) steigt stetig weiter, aktuell decken wir 85 Prozent des Gesamtbedarfs an der Gregorgrundschule ab.“

Insgesamt einundzwanzig Grundschulen gibt es in Bottrop, an denen AWO, evangelische Kirche und das DRK aktiv sind. „Wir pflegen neben der guten Vernetzung mit den Wohlfahrtsverbänden auch gute Beziehungen zu den kommunalen Einrichtungen. Beispielsweise treffen wir uns zwei Mal im Jahr mit allen Trägern, Schulleitern und dem Schulverwaltungsamt zum Austausch; dabei agieren wir alle auf Augenhöhe miteinander. Sonst würden wir auch sicherlich nicht unser

wesentliches Ziel erreichen: gemeinsame Qualitätsstandards im Offenen Ganztag vor Ort. Schließlich ist die Qualität der Arbeit neben der auskömmlichen Finanzierung als wesentliches Element – auch in der öffentlichen Wahrnehmung – nicht zu unterschätzen.“

Apropos Geld: also doch nicht nur eitel Sonnenschein? „Ja, wir selbst sind recht gut ausgestattet, was aber auch unseren soliden Planungen geschuldet ist. Allerdings ist das längst nicht überall so. Noch wichtiger für uns an der Gregorschule ist es jedoch, mehr Raum zur Verfügung zu haben. Nur auf die vorhandenen Klassen- und Betreuungsräume beschränkt zu sein, ist etwas wenig. Gerade bei Regen wird die räumliche Enge deutlich spürbar; dann muss gut geplant werden.“

Richtig schwierig war es, als das Schulgebäude bedingt durch Bergschäden, abzusacken drohte. Während der Hebung der Gregorschule 2014/2015 wurde der Betrieb des Offenen Ganztages trotz des notwendigen Umzugs unter erschwerten Bedingungen aufrechterhalten. „Aber auch das haben wir gemeistert“, erinnert sich Thekla Spell, „und sogar am Prozess in der Qualitätsentwicklung weitergearbeitet.“

Und wie sieht es mit dem Angebot aus? „Wir alle, die Kinder und ihre Eltern, sind damit sehr zufrieden. Unser Credo ist nämlich: Fordern und Fördern und Kinder in vielerlei Hinsicht bilden, indem wir die musischen, künstlerischen und kognitiven Fähigkeiten ansprechen. Sehr beliebt ist außerdem die Lebensretter-AG, in der unser Jugendrotkreuz die Grundkenntnisse in der Ersten Hilfe vermittelt.“

Doch Forderungen an die Politik gibt es auch: „Es müsste einen Rechtsanspruch inklusive verbindlicher Qualitätsstandards für das ganze Land geben und damit verbunden mehr Beachtung und Würdigung der Mitarbeitenden und Fachkräfte auch in finanzieller Hinsicht.“ Die weitere Entwicklung bleibt also spannend.

Lernen im neuen BiGS

Mit dem am 8. Februar 2019 eröffneten Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe in Südwestfalen (BiGS) ging auf dem Siegener Wellersberg ein zukunftsweisendes Projekt in Betrieb. Felix Scheffke, 23 Jahre alt, gehört zu den ersten, die ihre theoretische Ausbildung dort absolvieren.



📷 Felix Scheffke beim Praxiseinsatz in der Kinderchirurgie der DRK-Kinderklinik Siegen

Eigentlich wollte ich immer Arzt werden. Doch in einem Freiwilligen Sozialen Jahr merkte ich, dass die Pflegekräfte viel mehr Kontakt mit den Patienten haben als Ärzte. Nun bin ich im zweiten Ausbildungsjahr zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger an der DRK-Kinderklinik Siegen und glaube, dass ich mit dieser Entscheidung wirklich glücklich werden kann.

Die theoretische Ausbildung, die insgesamt rund 2 100 Stunden umfasst, findet seit April im neuen BiGS statt. Hier wird uns im Gruppenunterricht das theoretische Wissen zur Pflege von Menschen im Allgemeinen und von Kindern und Jugendlichen im Besonderen vermittelt. Toll ist hier, dass wir nun auch in den neuen „Skills-Labs“ Praxissituationen üben können. Theorie und Praxis findet immer in Blöcken statt, zuletzt war mein Praxiseinsatz in der chirurgischen Ambulanz der DRK-Kinderklinik Siegen. Da habe ich im OP Springertätigkeiten ausgeführt. Die Praxis in den drei Kliniken – das BiGS wird von dem Kreisklinikum Siegen, dem St.-Marien-Krankenhaus und der DRK-

Kinderklinik Siegen getragen - beläuft sich auf 2 500 Stunden über drei Jahre in insgesamt elf Blöcken.

In meiner ersten Praxisphase habe ich auf einer Station gearbeitet, die sich mit Störungen des Nervensystems bei Kindern befasst, der Neuropädiatrie. Es folgten Einsätze in einem Wohnheim für Schwerstmehrfachbehinderte und auf der Wöchnerinnenstation.



Bei den Neugeborenen hatte ich das Gefühl, ich habe die Zukunft in der Hand.

Ich habe mich oft gefragt, was wohl aus den Kindern wird, wenn sie – so wie ich jetzt – um die zwanzig sein werden. Wenn Kinder, die vielleicht noch nicht einmal sprechen können, leiden oder Kinder, die kurz vor dem Schulabschluss stehen, aus dem Leben gerissen werden, dann nimmt mich das schon mit. Da gilt es dann

trotzdem, eine professionelle Distanz zu wahren. Denn nur dann kann man den Kindern und auch den Eltern helfen. Die Elternarbeit, das Anleiten und Beraten von Eltern ist eine der wichtigsten und schwierigsten Tätigkeiten in dem Beruf. Nach dem Abschluss der Ausbildung will ich mich weiter spezialisieren. Momentan strebe ich eine Zusatzausbildung entweder für Intensivpflege oder Anästhesie an. Das Lernen im BiGS ist schon fast ein Quantensprung. Statt Overheadfolien multifunktionale Boards mit Webanschluss, eine Biblio- und Mediathek mit Internetplätzen, große, helle Räume, ein toller Außenbereich zum Entspannen, das sind sehr gute Voraussetzungen. Es ist natürlich jetzt auch alles viel belebter: 425 statt 75 Schüler, da ist immer was los. Aber auch die alte Krankenpflegeschule hatte ihren Charme. Dort war es viel familiärer, was mir gut gefallen hat. Manche neue Technik ist zwar ganz schön, aber lange nicht ausgereift. Das kann dann auch schon mal nervend sein. Ich freue mich trotzdem über die vielen neuen Möglichkeiten.



 Anne Nies, Leiterin der Autismus Ambulanz in Plettenberg

In Joys Welt - Leben mit Autismus

Pressesprecherin Claudia Zebandt erlebte eine besondere Begegnung in der DRK-Autismus Ambulanz Plettenberg.

Am 20. Februar 2019 sendete das WDR-Format Lokalzeit Südwestfalen eine kleine Reportage über Joy. Als der Beitrag gedreht wurde, war sie 13 Jahre alt; mittlerweile ist Joy 14. Als kleines Kind hat sie von einem auf den anderen Tag aufgehört zu sprechen, berichtet ihre Oma Andrea, bei der Joy – zusammen mit ihrem Vater und ihrem Bruder – seit ihrer Geburt lebt. Nicht zu sprechen, ist typisch für Menschen mit frühkindlichem Autismus. Ihre Großmutter ist überzeugt davon, dass Joy andere Menschen versteht. „Das größte Problem für Joy ist, dass sie von anderen Menschen nicht verstanden wird.“

Seit Beginn des Jahres 2019 besucht Joy zweimal die Woche die DRK-Autismus Ambulanz in Plettenberg. Ihre Therapeutin Anne Nies leitet diese Einrichtung der DRK-Kinderwelt Altena-Lüdenscheid gGmbH, die Anfang Mai 2018 eröffnet wurde. Die Altersspanne der Klienten reicht vom Kind bis zum Erwachsenen, „zurzeit von einem dreijährigen Kind bis zu einem 24-jährigen Mann“. Mit einem gezielten Sozial-

kompetenztraining unterstützt Anne Nies den Klienten in seinem privaten und beruflichen Alltag.

Es ist wichtig, genau hinzuschauen.

„Es gibt so viele Menschen mit Besonderheiten; ihnen fehlt oft nur ein Kick, damit sie ihr Potenzial ausschöpfen können.“ Ebenso wie die zweite Autismus-Einrichtung der DRK-Kinderwelt Altena-Lüdenscheid, die Anfang September 2018 eröffnete DRK-Autismus Ambulanz in Menden, bietet die DRK-Autismus Ambulanz in Plettenberg Einzel- und Gruppentherapie, Sozialkompetenztraining, Training der Psychomotorik, Fachvorträge und Beratungen an.

Wir haben uns einige Zeit vor dem Eintreffen von Joy verabredet, damit mir Anne Nies einen Einblick in die komplexe Arbeit der Autismus Ambulanz vermitteln und ich mich etwas auf Joy vorbereiten kann. Wie Joy jeweils auf andere Menschen reagieren wird, kann auch die Diplom-Sozialpädagogin nur

ansatzweise einschätzen. „Das könnte helfen“, lacht sie und zeigt auf die blau-weiße Dose mit der weltweit bekannten Hautcreme. Sie erzählt, wie Joy zu Beginn der Therapie auf einmal ganz nah hinter ihr stand, hörbar schnüffelte und dann mit erhobenem Daumen zu verstehen gab, dass ihr der Duft der benutzten Creme gefiel.

Joy kommt – wie meistens – in Begleitung ihrer Großmutter. Dieses Mal bleibt diese ausnahmsweise nicht dabei, weil sie an einer Beerdigung teilnehmen möchte. Joys Vater wird seine Tochter nach dem Ende des Termins abholen.

Joy weiß von meinem heutigen Besuch. Sie schaut mich nicht an, sondern blendet mich eine ganze Zeitlang aus, indem sie ihre mir zugewandte Gesichtshälfte mit einer Hand verdeckt. Nach und nach scheint sie sich aber etwas zu entspannen, vielleicht auch, weil die Übungen ihre ganze Aufmerksamkeit fordern.

Joy besucht eine Förderschule in Olpe. Anne Nies unterstützt das schulische Lernen, zum Beispiel übt sie mit Joy

 **Anne Nies bei der Therapiestunde mit Joy**



das Lesen: Sie präsentiert Joy Bilder in Kombination mit den dazugehörigen Wörtern, so dass sie sich nach und nach diese Kombinationen einprägen und später die Worte den passenden Bildern zuordnen kann. Mit großem Engagement, viel Empathie und Geduld bemüht sich Anne Nies, das vor Jahren Versäumte wenigstens zum Teil nachzuholen. Für Kinder mit frühkindlichem Autismus gibt es viel zu wenige spezielle Frühförderungsangebote. Mit je-

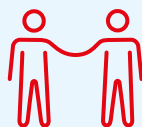
der Woche, die ohne eine Behandlung vergeht, verfestigen sich die Probleme im Umgang mit anderen Menschen, und für Kinder wie Joy wird es immer schwerer, sprechen zu lernen.

Heute setzt Anne Nies zum ersten Mal „Emotionskarten“ als Kommunikationsmethode ein. Joy soll den in den Gesichtern zu erkennenden Gefühlen Emotionen zuordnen. Es fällt auf, wie konzentriert sie bei der Sache ist. Ich

muss daran denken, wie Joes Oma in dem Fernsehbeitrag schilderte, wie sehr sich ihre Enkelin immer auf die Stunden mit Anne Nies freut.

Höhepunkt am Ende jeder Therapieeinheit ist das Bällebad. „Das genießt sie jedes Mal sehr“, berichtet Anne Nies. Manchmal darf sie zu Joy ins Bällebad. Heute nicht, aber auch diese Stunde hat Joy ein kleines Stück weitergebracht. Darauf kommt es an.

Autismusspezifische Angebote des DRK in Westfalen-Lippe



DRK-Kinderwelt

Altena-Lüdenscheid gGmbH

Autismus Ambulanz **Menden**
Autismus Ambulanz **Plettenberg**
www.drk-kinderwelt.de

DRK-Kreisverband Borken e.V.

Soziale Arbeit und Bildung im
Kreis **Borken** gGmbH
Integrations- und Therapiezentrum **Borken**
Zweigstelle **Ahaus**
Zweigstelle **Bocholt**
Zweigstelle **Gronau**
Appartementhaus für Menschen
mit Autismus in **Borken**
Intensivpädagogische Wohngruppe für Kinder und
Jugendliche mit einer Autismus-Spektrum-Störung
oder Fetalem-Alkohol-Syndrom in **Legden**
www.drk-borken.de

DRK-Kreisverband Hamm e.V.

Autismusambulanz **Hamm**
Zweigstelle **Arnsberg**
Zweigstelle **Lünen**
Zweigstelle **Soest**
www.drk-autismusambulanz-hamm.de

DRK-Kreisverband Minden e.V.

Autismusambulanz
Außenstelle **Porta Westfalica**
www.drkminden.de

DRK-Kreisverband Münster e.V.

Autismus-Therapiezentrum **Münster**
Zweigstelle **Dülmen**
www.drk-muenster.de

DRK-Kreisverband Olpe e.V.

DRK-Autismus Ambulanz **Lennestadt**
www.drk-kv-olpe.de

DRK-Kreisverband Steinfurt e.V.

Autismus-Beratungs-Zentrum **Steinfurt**
Autismushof **Ochtrup**
Ambulantes Wohnen in **Steinfurt**
www.autismusberatung-steinfurt.de

DRK-Kreisverband Tecklenburger Land e.V.

Autismusambulanz
Ambulant unterstütztes Wohnen für Menschen mit
Autismus-Spektrum-Störungen **Ibbenbüren**
www.drk-aa-te.de

DRK-Kreisverband Witten e.V.

Autismus-Therapie Zentrum **Witten**
www.drk-witten.de



 Nina Litzbarski



Du bist, was du isst?! Das Body+Grips-Mobil



Feryat Üstünyavuz ist beim DRK-Landesverband Westfalen-Lippe zuständig für das Body+Grips-Mobil und hat mit der stellvertretenden Jugendrotkreuz-Landesleiterin Nina Litzbarski über das Programm gesprochen.

Seit 1989 tourt das Body+Grips-Mobil durch Westfalen-Lippe. Mit den 18 Stationen seines „Gesund mit Grips“-Parcours zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung richtet es sich vor allem an 11- bis 15-Jährige. Es geht um Bewegung, Ernährung und Sucht, das soziale Miteinander, um Sexualität, Körper und Geist. Allein im Jahr 2018 erreichte es mit 114 Einsätzen rund 6 500 Kinder und Jugendliche. Seit 2014 unterstützt die IKK classic das Projekt als Kooperationspartner.

Nina, Du bist neben deinem Studium an die Schulen gefahren und hast den Teilnehmenden die Inhalte des Body+Grips-Mobils näher gebracht. Wie waren dabei deine Erfahrungen?

Ich habe durchweg positive Erfahrungen gemacht. Da ich auf Lehramt studiert habe, hatte ich durch das Body+Grips-Mobil die Möglichkeit, bereits Praxis im Umgang mit Schü-

lerinnen und Schülern zu bekommen. Außerdem ist es spannend zu beobachten, wie unterschiedlich der Wissenstand der Kinder und Jugendlichen zum Thema Gesundheit ist.

Wie nehmen sie das Thema Gesundheit wahr?

Ich habe das Gefühl, dass die Kinder und Jugendlichen einem Aktionstag mit dem Body+Grips-Mobil immer sehr aufgeschlossen gegenüberstehen. Wir haben mit unserem Angebot die Möglichkeit, die gewohnten Strukturen aufzubrechen und so gemeinsam einen spannenden Tag zu erleben.

Glaubst Du, dass nach einem Einsatz mit dem Body+Grips-Mobil ein Umdenken stattfindet?

Bestimmt nicht in allen Bereichen, das wäre meines Erachtens auch utopisch. Für die vielen verschiedenen Kinder und Jugendlichen, die an

einem Tag teilnehmen können, gibt es mindestens genauso viele Möglichkeiten, die sie berühren. Einigen wird bei der Station Tagesmenü klar, wie schnell so ein Tagesbedarf gedeckt ist, wenn man nur Pizza und Döner isst. Andere sind überrascht, dass Fernsehen und Handykonsum beim Thema „Sucht“ angesprochen werden.

Welchen Einfluss hat Deiner Meinung nach Social Media auf die Gesundheit der Heranwachsenden?

))

Social Media hat in nahezu allen Bereichen Einfluss auf Kinder und Jugendliche, so auch beim Thema Gesundheit.

Aus meiner persönlichen Erfahrung kann ich sagen, dass es auch stark darauf ankommt, wem ich folge, das heißt, welcher Inhalt mir angezeigt wird. Dieser muss also nicht immer negativ beeinflussen, er kann auch zu mehr Bewegung und gesundem Essen anregen.

Du bist, was Du isst – Wie ist Deine Meinung dazu?

Das kann ich so nur unterschreiben. Als Jugendliche habe ich mich hauptsächlich ungesund ernährt und dementsprechend ging es mir in vielen Bereichen schlechter. Ungesundes


Essen hat sowohl körperliche als auch psychische Auswirkungen. Seit ich meine Ernährung umgestellt habe, geht es mir insgesamt wesentlich besser. Seitdem probiere ich gerne neue Ernährungsweisen aus, so habe ich zum Beispiel drei Jahre vegan gelebt und lebe jetzt seit sieben Jahren vegetarisch.

Du warst gut drei Jahre als Teamerin beim Body+Grips-Mobil beschäftigt. Welche Situation ist Dir besonders in Erinnerung geblieben?

Besonders in Erinnerung sind mir zwei Momente geblieben. Der eine

Moment war an einer Schule, an der die Sexualpädagogik nahezu gar nicht stattgefunden hat und die Schülerinnen und Schüler dementsprechend wenig wussten. Einer der Jungen war von seinen Eltern aufgeklärt worden, wusste somit bestens Bescheid und hat den anderen vieles erklärt.

Der andere Moment war für mich sehr „schockierend“, da die Kinder bei einer blinden Verkostung Sonnenblumen- und Kürbiskerne, Bananenchips und Haselnüsse nicht nur nicht konnten, sondern fragten, ob das Vogel- oder Katzenfutter sei. Das ist zum Glück aber die Ausnahme.

 Ernährung ist ein Thema des Body+Grips-Mobils. Es geht darum, vollwertige Lebensmittel kennen- und schätzen zu lernen. Viele Kinder und Jugendliche müssen erst lernen, gesunde von ungesunden Lebensmitteln zu unterscheiden, um sich vollwertig und bewusst ernähren zu können.



Vielfalt, Intersexualität und DRK



Seit einiger Zeit tauchen in Stellenanzeigen neben den bekannten Geschlechterattributen (m) männlich, (w) weiblich auch das (d) für „divers“ oder das (i) für „inter“ auf. Damit werden die Menschen benannt, die den klassischen Zuordnungen nicht entsprechen. Ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 10. Oktober 2017 hat den Weg geebnet, indem es das Recht intersexueller Menschen auf eine selbstbestimmte Entwicklung sowie eine eigene geschlechtliche Identität stützt. Sie selbst bezeichnen sich übrigens als „intergeschlechtlich“, „intersexuell“ oder „inter“.

Die Normen und Werte unserer tradierten Ordnung erleben einen starken Wandel. Im Mittelpunkt steht der Mensch als Individuum in seiner Persönlichkeit und Eigenständigkeit. Das Problem jedoch ist, dass intersexuelle Menschen oft keine ebenso gesunde Identitätsentwicklung durchlaufen können wie die Menschen, die in das allgemeine System passen. Im Gegenteil erleben sie, insbesondere in der Adoleszenz, Einschränkungen bei der eigenen Identitätsfindung. Die soziale Umwelt, sei sie real oder digital, sendet

überwiegend Definitionen von „Normalität“, in denen sich intergeschlechtliche Menschen nicht immer wiederfinden können.

Darüber hinaus kann ein Mangel an Wissen und Aufklärung diskriminierendes und ausgrenzendes Verhalten fördern, das bei intergeschlechtlichen Menschen ein Gefühl von „Falschsein“ hervorruft. Besonders diskriminierende Situationen kennzeichnen die Schulzeit. In welchen Umkleiden können sich intergeschlechtliche Menschen während des Sportunterrichts aufhalten, welche sanitären Anlagen können sie nutzen, wo finden sie sich und ihr eigenes Geschlecht im Biologieunterricht, in Schulbüchern und im gesamten Schulunterricht wieder? Eine wesentliche Forderung liegt in der positiven Anerkennung der Geschlechtervielfalt, indem sie sichtbar gemacht wird. Das soll vor allem über die Anpassung der Sprache, der Infrastruktur im öffentlichen Raum und durch die Entwicklung diskriminierungsfreier Lerninhalte erreicht werden. Das DRK in Westfalen-Lippe unterstützt diverse und intergeschlechtliche Menschen mit dem Ziel, dass sie eine

gesunde Identität und Persönlichkeit entwickeln können, um Traumatisierung, gesundheitliche Defizite und gesellschaftliche Ausgrenzung zu verhindern. Noch bis zum Jahresende 2019 bieten wir Bildungsveranstaltungen unter dem Titel „Voll normal – Projekttag zur sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt, Identität und Orientierung“ an, bei denen auch die verschiedenen sexuellen Orientierungen thematisiert werden. Dieses kostenfreie Angebot richtet sich an junge Menschen aus dem Jugendrotkreuz und den Rotkreuzgemeinschaften.

Die weitere Förderung des Projekts durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe wird noch im Jahr 2019 beantragt.

„Voll normal! – Wir sind gleich im Anderssein“: Bildungsprojekt zur sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt, Identität und Orientierung. Mehr Informationen online: <https://www.drk-westfalen.de/aktuell/projekte/voll-normal.html>

„Süd-Nord“ in Meschede

Seit 2009 entsendet das DRK Westfalen-Lippe junge Menschen im Rahmen des „weltwärts“-Programms in den Globalen Süden; seit 2016 kommen Freiwillige aus dem Globalen Süden auch zu uns.

Im Bernhard-Salzmänn-Haus der DRK Soziale Dienste Meschede gGmbH stehen die Zeichen auf Veränderung. Die Einweihung des neuen Parkplatzes steht kurz bevor, auch das neue Wohngebäude nimmt langsam Form an. Inmitten des alltäglichen Treibens befinden sich drei junge Freiwillige aus Indien und Afrika: Lucia aus Tansania, Proskovia aus Uganda und Ajith aus Indien absolvieren hier ihren Dienst im Rahmen des entwicklungspolitischen Freiwilligenprogramms „weltwärts“. Die drei Freiwilligen unterstützen die hauptamtlichen Mitarbeitenden der Seniorenresidenz bei ihren vielfältigen Aufgaben in der Pflege, der Betreuung, der Freizeitgestaltung und bei hausmeisterlichen Tätigkeiten. So gehört auch das Versorgen der hauseigenen Schafe und Ziegen zu Ajiths Aufgaben. „Ich möchte hier vielleicht nächstes Jahr studieren, Tierpflege oder Tiermedizin. Ich wollte gern etwas von Deutschland kennenlernen. Dann habe ich von diesem Rot-Kreuz-Freiwilligendienst gehört und wollte das machen“, berichtet der 21-Jährige, der in den vergan-

gen sechs Monaten bereits sehr gut die deutsche Sprache erlernt hat. Lucia konnte ihren Freiwilligendienst erst einige Wochen später beginnen, da es im Vorfeld Schwierigkeiten mit dem Visum gab. Svetlana Goldstein, die beim DRK-Landesverband Westfalen-Lippe für die übergeordnete pädagogische Begleitung der Freiwilligen zuständig ist, berichtet, dass der organisatorische Aufwand im Vorfeld der Aufnahme häufig unerwartete Problemstellungen bereithalte. Diese konnten bislang immer in Zusammenarbeit mit den entsendenden Rotkreuzorganisationen in den Herkunftsländern der Freiwilligen gelöst werden.

Zur tatkräftigen Unterstützung der Freiwilligen in der jeweiligen Einsatzstelle gehört auch der interkulturelle Austausch. Den Freiwilligen wurden bereits vor ihrer Ankunft im Bernhard-Salzmänn-Haus Mentoren zugeteilt. Christina Bartmann und Thorsten Göckeler von der DRK Soziale Dienste Meschede gGmbH sind offiziell für die fachliche Anleitung zuständig, übernehmen aber

auch im täglichen Leben die Rolle einer wichtigen Bezugsperson für die jungen Menschen. Beide Mentoren möchten diese Form des Engagements persönlich und auch fachlich weiter fördern und unterstützen. Auch für Geschäftsführer Norbert Vowinkel ist klar:

„Wir machen weiter!“

Natürlich bringe die Aufnahme von jungen Menschen aus so unterschiedlichen kulturellen und persönlichen Verhältnissen Herausforderungen mit sich, aber es habe sich eine wirklich ehrliche und ganz besondere Willkommenskultur entwickelt.

Das Bernhard-Salzmänn-Haus stellt bereits für die zweite Generation von Freiwilligen Einsatzstellen und – ein besonderer Pluspunkt – auch Wohnmöglichkeiten im angrenzenden Studentenwohnheim. Die drei Freiwilligen, die im nächsten Jahr das Sauerland und das Bernhard-Salzmänn-Haus kennenlernen werden, stehen bereits fest.



 (v.li.) Ajith Kumar, Lucia John und Christina Bartmann



Informationen über den Bundesfreiwilligendienst und „weltwärts“ unter www.meinsozialesjahr.de

Eine Kita leiten – ein Seminar in fünf Modulen

17 Teilnehmerinnen aus den Landesverbänden Nordrhein und Westfalen-Lippe nutzten dieses Fortbildungsangebot unseres Instituts für Bildung und Kommunikation zur intensiven Auseinandersetzung mit diversen leitungs-spezifischen Fragestellungen.



Die fünf Module erstreckten sich über den Zeitraum September 2018 bis Juni 2019; sie richteten sich sowohl an Leitungen und stellvertretende Leitungen von Kindertageseinrichtungen als auch an pädagogische Fachkräfte, die die Übernahme einer Leitungsposition anstreben.

Leitbild und Konzeption des Trägers, das Profil der Einrichtung und der Handlungsrahmen für die Wahrnehmung der Leitungsaufgabe sind Themenschwerpunkte des ersten Moduls, in dem eine Bestandsaufnahme und Standortbestimmung der aktuellen Situation in den Einrichtungen der Teilnehmerinnen angestrebt wird. Das Arbeitsrecht in der Praxis steht im Zentrum des zweiten Abschnitts der Fortbildungsreihe, in dem arbeitsrechtliche Instrumentarien anhand typischer Problemstellungen eines Vorgesetzten praxisnah vermittelt werden. Bearbeitet werden Inhalte wie zum Beispiel „Stellenbeschreibungen“, „Arbeitszeiten und Überstunden“ oder „Mutterschutz und Elternzeit“.

Klare Kommunikation, Mut zur Auseinandersetzung und Klärung sind Erfolgsfaktoren einer zielgerichteten Gesprächsführung. Die Beschäftigung mit dem eigenen Kommunikationsstil und die Vorstellung konkreter Gesprächsführungstools erfolgen im dritten Modul, das auf die Vertiefung der Kommunikationskompetenz auch im Hinblick auf brisante Situationen abzielt. Die Arbeit der Kindertageseinrichtungen wird determiniert durch landes- und bundesgesetzliche Vorgaben, durch Richtlinien, Verordnungen und Empfehlun-


gen. Insbesondere das Kinderbildungsgesetz wirft mit seiner speziellen Finanzierungsstruktur immer wieder Fragen auf, die im Rahmen des ersten Teils des vierten Moduls beantwortet werden.

Das Thema „Teamentwicklung und Konfliktmanagement“ bestimmt den zweiten Teil dieses Moduls. Die Teilnehmerinnen lernen die vier Teamentwicklungsstufen kennen, erfahren, wie sie ihr Führungsverhalten dementsprechend ausrichten können und reflektieren ihre persönlichen Konfliktlösungsstile.

Das fünfte Modul steht unter dem Titel „Führungsinstrumente für den beruflichen Alltag“. Vorgestellt werden praktikable und zeitsparende Instrumente für jede Führungskraft, bezogen auf die Selbstorganisation und die erfolgreiche Umsetzung der täglichen Arbeit, sei es in Dienstbesprechungen, Mitarbeiterentwicklungsgesprächen oder in der Kommunikation mit Kooperationspartnern.

Neben der fachlichen Auseinandersetzung kommt dem Austausch der Teilnehmenden und ihrer Vernetzung eine besondere Bedeutung zu. Die im Leitungsseminar hergestellten Kontakte haben in der Regel auch außerhalb dieses Settings und über das Ende des Seminars hinaus Bestand und stellen eine hilfreiche Größe im Arbeitsalltag der Teilnehmenden dar. Das nächste Mal wird das Seminar ab dem ersten Quartal 2020 stattfinden; viele interessierte Nachfragen liegen bereits vor.



 (v.li.) Svenja Kerkhoff, Markus Völler und Monika van der Beek vom DRK-Tagungshotel Münster

Bildung, Bauen, Zusammenleben

Welche Eindrücke machen wir auf unsere Gäste? Monika van der Beek, Leiterin des Instituts für Bildung und Kommunikation und Geschäftsführerin des DRK-Tagungshotels, ist in die Rolle einer fiktiven Besucherin geschlüpft.



Das zweite Mal treffe ich ihn nun schon, Leo Majewski, den jungen Mann, der emsig den Wasserkasten ins Büro des Instituts für Bildung und Kommunikation trägt, immer aufmerksam und mit einem freundlichen „Hallo“ auf den Lippen. Heute Morgen hatte er mich noch am Frühstücksbuffet begrüßt, nebenan im DRK-Tagungshotel Dunant, das direkt an das Bildungsinstitut anschließt.

Das Hotel befindet sich im Wandel, eine moderne Metamorphose: 29 großzügige neue Zimmer entstehen, hell, lichtdurchflutet. Schon jetzt erkennt man die Idee dahinter – die Anbindung bewährter DRK-Tradition an den Puls der Zeit, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Ehren- und Hauptamtliche wohlfühlen, eine Begegnungsstätte innerhalb einer lebensfrohen Arbeitskultur. Im zeitgemäßen Ambiente, ausgestattet mit neuester Technik, zusätzlichen behindertengerechten Zimmern und multifunktionalen Tagungsräumen entsteht hier beim DRK-Landesverband Westfalen-Lippe eine Bildungsstätte der besonderen Art. Vielfalt und Inklusion werden hier tagtäglich gelebt, mit Freude und einer sichtbaren gegenseitigen Wertschät-

zung und Bereicherung – das steckt an und lässt mich als Gast daran teilhaben.

Die baulichen Umsetzungen sind in vollem Gange. Der Bauleiter Michael Wortmann, verschiedenste Gewerkegruppen, Präsidium, Vorstand und Geschäftsführung setzen mit Elan eine gelungene Konzeption um, die sich an den Bedarfen eines inklusiv geführten Hotelbetriebs und seiner Gäste orientiert.

Die Hotelleiter Markus Völler und Svenja Kerkhoff begleiten ihr Team so, dass ich mich als Gast inmitten dieser großen Bauphase vom ersten Moment an wohlfühle. Hand in Hand bereitet ein hoch motiviertes Hotel- und Gastronomieteam unseren Seminartag vor und lässt es uns an nichts fehlen. Tagungssäle und Besprechungsräume sind voll belegt, und der Duft aus der Küche verspricht eine gute Mittagspause.

Am Abend empfehle ich, den Tag im angeschlossenen Bistro Henry ausklingen zu lassen. Hier trifft man sich, hier wird gestaltet und man hilft gerne. Ich komme gerne wieder!

Der Erweiterungsbau des DRK-Tagungshotels in Zahlen:

- 29 Hotelzimmer
- 1 Tagungssaal (200 m²)

Die Fertigstellung ist für Dezember 2019 geplant.

Das Wohnheim für Studenten in Zahlen:

- 41 Wohnungen
- 97 Zimmer
- barrierearm

Die Fertigstellung ist für Februar 2020 geplant.



Netzwerk der Bildungs- koordination

„Fachberater Ausbildung“ koordinieren die Qualifizierung von Helferinnen und Helfern in den DRK-Ortsvereinen und -Kreisverbänden. Dafür braucht es gut informierte und verzahnte Experten.



Mit einem neu eingerichteten zielgruppenspezifischen Informationsfluss und neuen Formaten, in denen sich die Fachberater austauschen können, wird das Netzwerk der Fachberater reaktiviert.

„Fachberater Ausbildung“ werden durch die Kreisrotkreuzleitungen ernannt und unterstützen diese bei der bedarfsorientierten Planung und Durchführung der Standortausbildung. Mit ihrer Planung sichern sie die ausreichende Qualifizierung in den Rotkreuzgemeinschaften. Als erste Ansprechpartner in Aus- und Fortbildungsfragen haben sie eine hohe Relevanz für ein zukunftsfähiges Freiwilligenmanagement.

Seit Ende 2018 informiert das Institut für Bildung und Kommunikation (IBK) ergänzend zu den Rundschreiben regelmäßig mit zielgruppenspezifischen Info-Mails über neue Entwicklungen in der Bildungscoordination. Regelmäßig und kompakt wird auf wiederkehrende Termine, anstehende Deadlines, aktuell versendete Rundschreiben,

neue Kursformate und freie Kontingente aufmerksam gemacht. Neu ist auch, dass die Bedarfe an fachdienstlichen Auszubilderschulungen des Roten Kreuzes in Westfalen-Lippe jährlich abgefragt werden. Diese Erhebungen ermöglichen die Entwicklung von bedarfsorientierten Angeboten. Der Fortbildungsbedarf wird anhand des neu eingerichteten Lehrscheinmanagements ermittelt. Dieses ermöglicht einen Überblick über alle bestehenden Lehrscheininhaber der Fachdienste, der Rettungshundearbeit und der Wasserwacht.

All diese Maßnahmen ermöglichen mehr Transparenz; die Aktivitäten in den Kreisverbänden werden besser mit denen des Landesverbandes verzahnt. Damit gehören Planungsunsicherheiten, Stornierungskosten, Verlust von Lehrberechtigungen und Frustration durch angekündigte und nicht durchgeführte Veranstaltungen der Vergangenheit an. Außerdem verzahnen sich Fachberater verstärkt auf ihrer lokalen Ebene – das Netzwerk reaktiviert sich.

Die erstmals wieder am 23. November 2019 im IBK stattfindende Tagung für „Fachberater Ausbildung“ wird diese positive Entwicklung sicherlich weiter fördern. Dabei sollen weitere Schritte zur Stärkung der Bildungsarbeit vor Ort und zur überregionalen Zusammenarbeit erörtert werden. Außerdem soll es darum gehen, welche lokalen Bildungsstrukturen für eine moderne Ehrenamtskoordination notwendig sind.

Amtswechsel im Rotkreuz-Museum

Der Mann mit dem Backenbart à la Henry Dunant hat sein Amt übergeben: Bei der Jahreshauptversammlung der Rotkreuzgeschichtlichen Sammlung in Westfalen-Lippe am 11. Mai 2019 in Schlangen hat sich Jürgen Reuter offiziell als Museumsleiter verabschiedet. Zu seinem Nachfolger wählte die Jahreshauptversammlung einstimmig Erik Nissen Andersen.



📷 (v.li.) Prof. Dr. Jürgen Bux, Dr. Wolfgang Kuhr, Jürgen Reuter und Erik Nissen Andersen

Seit 1960 ist Jürgen Reuter ehrenamtliches DRK-Mitglied. Unter anderem absolvierte er diverse Auslandseinsätze: in Nigeria, Bangladesch, Thailand und Äthiopien. Jahrzehntlang sammelte er Rotkreuz-Exponate. Er und seine Frau Cäcilia hatten die ständig wachsende Sammlung im oberen Stockwerk ihres Privathauses untergebracht und wie selbstverständlich interessierten Besuchern Einblicke gewährt. Zuletzt herrschte dräuende Enge im privaten Dachgeschoss – eine Lösung musste her. Am 16. März 2013 ging ein sehnlicher Wunsch in Erfüllung: Das Museum der Rotkreuzgeschichtlichen Sammlung in Schlangen konnte eröffnet werden.

In seiner Abschiedsrede bedankte sich Jürgen Reuter gerührt bei seinen verstorbenen Mitstreitern Walter Dierse, Wulff Eberhard Brebeck und Walter Lücke sowie dem gesamten ehrenamtlichen Museumsteam. Sein Nachfolger Erik Nissen Andersen engagiert sich seit 1976 beim Roten Kreuz. Der ausgebildete Lehrer ist beruflich als IT-Fachmann tätig.

Die Bandbreite der Archivalien und Exponate des Rotkreuzmuseums in Schlangen reicht von der Rotkreuz-Schwestertracht früherer Zeiten bis zu Plakaten, die eindrucksvoll Rotkreuzaktivitäten vergangener Jahrzehnte vor Augen führen. Reuter und

der Präsident der Rotkreuzgeschichtlichen Sammlung Westfalen-Lippe, Prof. Dr. Jürgen Bux, sind überzeugt davon, dass Erik Nissen Andersen ein fähiger Museumsleiter sein wird. Er verfüge über die nötigen pädagogisch-didaktischen Fähigkeiten und Erfahrungen und seine Kenntnisse als IT-Experte würden ihm bei der Inventarisierung zu Gute kommen.

Jürgen Reuter und Dr. Wolfgang Kuhr, der sich von 2007 bis 2011 als Vorsitzender des Vereins „Rotkreuzgeschichtliche Sammlung in Westfalen-Lippe“ engagiert hat, wurden bei der Jahreshauptversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt.



© Fotos: KV Coesfeld, KV Paderborn, KV Tecklenburger Land

„Socken für Soziales“ hieß es auch beim Kreisverband Coesfeld.

Kleiderspenden: Gut für die Umwelt und das Rote Kreuz

Nachhaltigkeit ist das Modewort unserer Zeit. Für uns Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler ist Nachhaltigkeit aber schon seit Jahrzehnten gelebte Realität: Bundesweit werden gebrauchte Kleidungsstücke gesammelt, sortiert und in unterschiedlichster Form wiederverwendet. Das spart Ressourcen und schont die Umwelt. Denn allein die Produktion einer Jeans verbraucht mehr als 8 000 Liter Wasser. Menschen, die keinen regelmäßigen Zugang zu Wasser haben, ist es daher schwer zu vermitteln, dass eine solche Jeans nach ein paar Mal tragen aussortiert wird, weil sie nicht mehr der aktuellen Mode oder dem eigenen Geschmack entspricht.



Gelungener Abschluss des Aktionstages: Der Kreisverband Paderborn ließ Ballons in die Luft steigen.

📷 Im Kreisverband Tecklenburger Land griffen Helferinnen das Motto wortwörtlich auf und präsentierten sich in bunten Socken.



Kleiderläden schenken Lieblingsstücken neues Leben

Die nicht mehr benötigte, aber gut erhaltene Jeans an das Deutsche Rote Kreuz zu spenden, ist daher eine gute Möglichkeit, die Umwelt zu schonen. Dort wird sie in einem modern eingerichteten Shop an Nachhaltigkeitsfans, Modeliebhaber oder Schnäppchenjäger verkauft. Die Einnahmen unterstützen direkt die örtliche Rotkreuzarbeit. Und das Wichtigste: Die aufwändig produzierte Jeans wird weiter genutzt.

DRK in Westfalen-Lippe geht neue Wege: Mehr Second-Hand-Shops

Viele Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler sind vom Konzept des modernen Kleidershops überzeugt. In der Vergangenheit fehlten jedoch oft zeitliche und personelle Ressourcen, um einen eigenen Kleiderladen zu gründen. Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe hat daher am 7. Februar 2019 eine Gründerwerkstatt Kleiderläden organisiert. Dabei konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Unterstützung von Experten, die an verschiedenen thematischen Hilfestellungen gaben, ein eigenes Konzept für einen Kleiderladen erarbeiten.

Gleichzeitig war die Gründerwerkstatt der Auftakt für ein Gemeinschaftsprojekt. Mit Unterstützung der Betriebswirtschaftlichen Beratungs- und Service GmbH und des Landesverbandes fanden sich gründungswillige DRK-Gliederungen zusammen. Gemeinsam durchlaufen sie die Etappen eines Kleidershops-Gründungsprozesses: von der

Standortwahl über die Anmietung, von der Personalsuche bis zur Ladeneinrichtung. Durch das Gemeinschaftsprojekt entstehen Synergieeffekte und – meist ganz nebenbei – tolle Ideen, von denen alle profitieren.

Wir brauchen gute Kleidung: Kreativität ist gefragt

Damit diese und andere Kleidershops auch künftig mit gut erhaltener Kleidung versorgt werden, ist es wichtig, sich auch in der Öffentlichkeit entsprechend zu positionieren. Gerade vor dem Hintergrund, dass viel Bewegung auf dem deutschen Altkleidermarkt ist, müssen wir deutlich machen, dass eine Kleiderspende an das DRK sehr sinnvoll ist. So entstand die Idee, dass Menschen ihre Kleiderspenden bei uns persönlich vorbeibringen und mit uns ins Gespräch kommen. Wer persönlich kommt, so unsere These, bringt gut erhaltene Kleidung.

Rund um den 1. Juni 2019 fand daher – in der „Woche der Nachhaltigkeit“ – der erste Aktionstag Kleiderspende in Westfalen-Lippe „Socken für Soziales“ statt. Knapp 20 DRK-Gliederungen und 70 DRK-Einrichtungen öffneten ihre Tore und luden die Menschen zu sich ein. Presseseitig wurden mehr als 50 Veröffentlichungen gezählt und auch in den Sozialen Medien war die Reichweite groß.

Am Ende wurden mehrere Tonnen Altkleider gesammelt, die nun auf unterschiedlichste Weise wiederverwendet werden.





Das Leitungsteam der BBS: (v.li.) Dr. Marco Dudda (Geschäftsführer), Judith Meier (Geschäftsleitung Personal), Maria Sundrum (Geschäftsleitung Beratung) und Dirk Wisotzki (Geschäftsleitung IT-Services / DMS)

Versorgungskette in der Pflege – Das DRK als kompetenter Partner vor Ort

Die DRK Landesverband Westfalen-Lippe Betriebswirtschaftliche Beratungs- und Service GmbH (BBS) stärkt DRK-Organisationen, damit diese Menschen in unterschiedlichen Bedarfssituationen unterstützen können.

Auch mit zunehmendem Alter und einsetzender Pflegebedürftigkeit bleibt der Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben bestehen. Die „Versorgungskette“ in der Pflege trägt dem Rechnung. DRK-Verbände sind durch ihre lokale Vernetzung zuverlässige Partner im Sozialraum und erbringen häufig bereits Leistungen einer Versorgungskette. Gute Voraussetzungen, um mittels einer Bedarfsanalyse ein Rotkreuz-Angebot, ein neues Netzwerk und ein Leistungsspektrum zu entwickeln.

So baute die DRK Soziale Dienste Meschede gGmbH mit Unterstützung der BBS im Jahr 2019 am Standort „Alte Post“ in Bestwig verschiedene Leistungen auf. Der Träger betrieb bereits eine Tagespflege im benachbarten Meschede, die zu gut einem Drittel von Gästen aus Bestwig besucht wurde. Eine durchgeführte Bedarfsanalyse verifiziert die subjektiven Eindrücke einer Versorgungslücke. Daraufhin wurden wichtige Kontakte und erste Netzwerke geknüpft, eine Immobilie gefunden, der Mietpreis entsprechend der refi-

nanzierbaren Sätze ermittelt, Umbaumaßnahmen vorangetrieben und die Zulassungsvoraussetzungen für die Tagespflegegründung geschaffen.

Parallel wurde mithilfe von Fördergeldern eine Personalstelle für einen sogenannten Quartiersentwickler geschaffen. Dieser trägt dazu bei, weitere attraktive Angebote zur sozialen Teilhabe, zur Freizeitgestaltung und Informationsangebote aufzubauen sowie Nachbarschaftsnetzwerke zu stärken, alles mit dem Ziel, den Verbleib in der häuslichen Umgebung im Alter zu begünstigen – beispielsweise ergänzt durch das Tagespflegeangebot des DRK.

Im Gebäude der „Alten Post“ ist für diesen „Kümmerer“ in der Nachbarschaft ein Büro als Anlaufstelle eingerichtet. Außerdem befindet sich dort das Büro des Pflege- und Betreuungsdienstes. Dieser wurde durch einen Betriebsübergang aus einer privaten Trägerschaft in die gGmbH des DRK überführt und bildet die perfekte

Ergänzung in der Versorgungskette, denn ambulante Pflege- und Betreuungsdienste leisten einen wertvollen Beitrag zur häuslichen Versorgung von Pflegebedürftigen und entlasten die Angehörigen.

Dieses Beispiel verdeutlicht, dass an einem Standort von ehrenamtlicher Nachbarschaftshilfe bis hin zu einem teilstationären Leistungsangebot, wozu die Tagespflege zählt, einige Bausteine einer Versorgungskette aus einer Hand angeboten werden können – je nach Intensität des Pflege- und Betreuungsbedarfs.

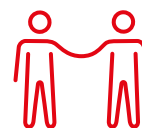
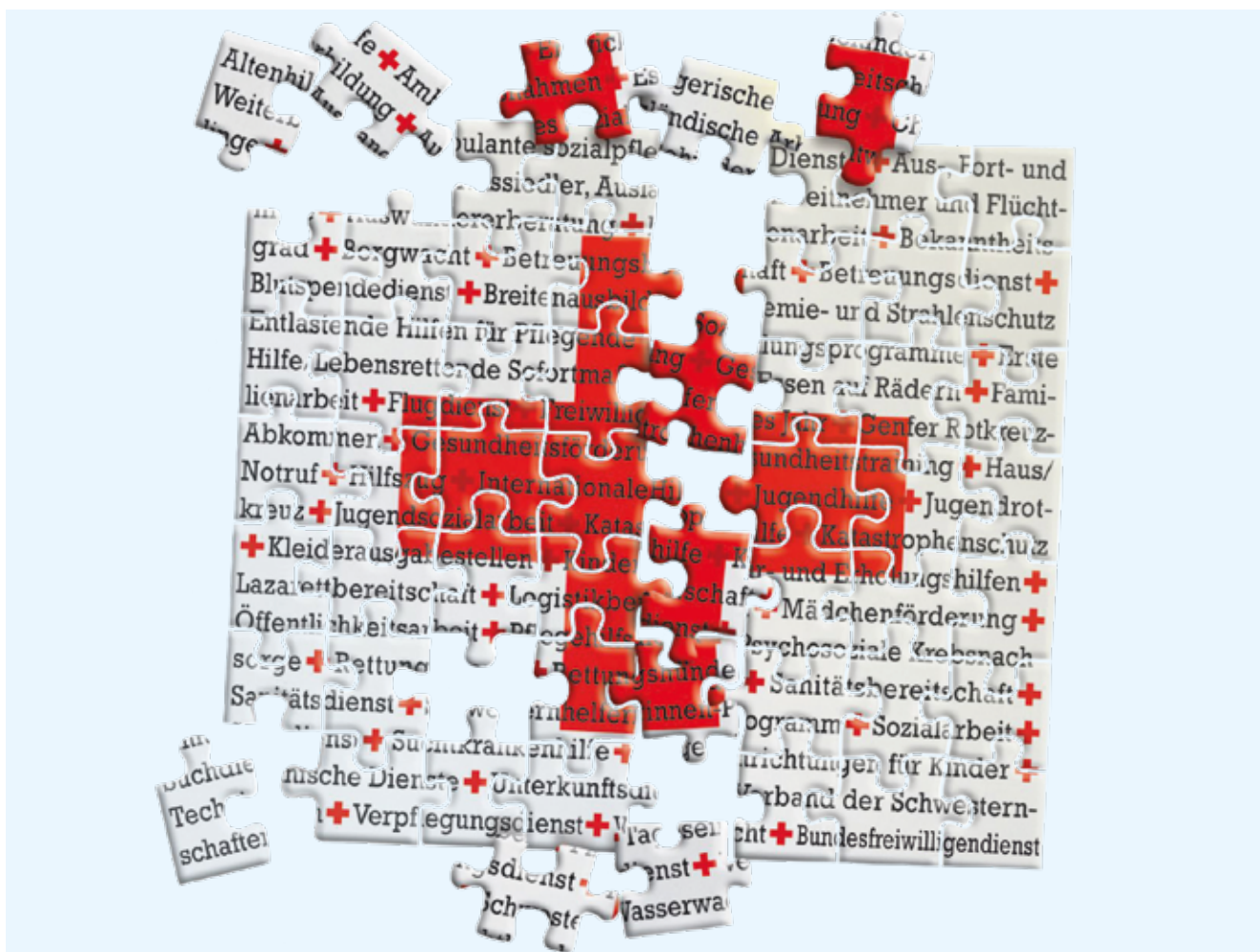
Zusätzlich zu den hier dargestellten Versorgungsformen erfreuen sich verschiedene altersgerechte Wohnformen wie zum Beispiel Servicewohnungen in einer eigenen barrierefreien Wohnung oder ambulant betreute Wohngemeinschaften zunehmender Beliebtheit. Abgerundet wird die Versorgungskette durch eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung im Rahmen einer vollstationären Pflegeeinrichtung.



Zahlen – Daten – Fakten

Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe ist einer von 19 Rotkreuz-Landesverbänden in der Bundesrepublik. Er umfasst 38 Kreisverbände mit 262 Ortsvereinen. Mit insgesamt 30 825 ehrenamtlich aktiven Mitgliedern und 13 622 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nehmen wir unsere Aufgaben engagiert und professionell wahr.

Der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V. im Jahr 2018



Im Rahmen einer Fördermitgliedschaft ...

unterstützen

199 389

Bürgerinnen und Bürger die vielfältige ehrenamtliche Arbeit und die Aufgaben des DRK vor Ort.

7 738

Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler, davon rund

3 983

Jugendliche im Schulsanitätsdienst an Schulen sowie

431

ungebundene Helferinnen und Helfer

4 601

im „Team Westfalen“.

Ehrenamtlich aktiv sind ...

23 087

Ehrenamtliche in ca.

400

Gemeinschaften, davon

3 885

in der Wohlfahrtsarbeit,

128

in der Wasserwacht und

65

in der Bergwacht, dazu kommen ...

Hauptamtlich tätig sind ...

in den Diensten und Einrichtungen des DRK in Westfalen-Lippe

13 622

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Bei den Freiwilligendiensten ermöglicht das DRK in Westfalen-Lippe ...

1 947	jungen Menschen ein
308	Freiwilliges Soziales Jahr,
42	Mitbürgern ein Engagement im Bundesfreiwilligendienst und „weltwärts“-Freiwilligen Einsätze, davon
5	in Indien,
13	in Namibia,
2	in Südafrika,
16	in Tansania und
6	in Uganda.
8	Freiwillige wurden im Rahmen eines „weltwärts“-Incoming-Projektes aus Indien, Namibia, Tansania und Uganda in DRK-Einrichtungen in Westfalen-Lippe aufgenommen.

Menschen mit Migrationshintergrund und asylsuchende Flüchtlinge unterstützt das DRK in Westfalen-Lippe mit ...

41	Flüchtlingsberatungsstellen für asylsuchende Flüchtlinge,
21	Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer,
16	Integrationsagenturen des DRK, in welchen praktische Integrationsarbeit vor Ort geleistet wird.

Menschen erhalten Kleidung in ...

42	DRK-Kleiderläden und
42	DRK-Kleiderkammern.

In der Kinder- und Jugendhilfe ...

ist das DRK in Westfalen-Lippe Träger von

258	Kindertageseinrichtungen mit
17 166	Plätzen, von denen
551	von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern belegt werden.

In der Erste-Hilfe-Ausbildung schulen unsere Kreisverbände 2018 ...

ca. 100 000	Ersthelfer in der Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung in Betrieben sowie
ca. 56 000	Ersthelfer aus der Bevölkerung.

Zur Altenhilfe des DRK in Westfalen-Lippe gehören unter anderem ...

16	stationäre Altenpflegeeinrichtungen mit
1 323	Plätzen,
12	Tagespflegeeinrichtungen mit
204	Plätzen,
4	Hausnotrufzentralen mit über
19 900	Teilnehmern,
31	Häusliche Pflegedienste, die ca.
3 490	Pflegebedürftige versorgen,
4	Fachseminare für Altenpflege mit
390	Schülerinnen und Schülern,
19 000	die DRK-Mahlzeitendienste, welche täglich warme Mahlzeiten ausliefern und
16	DRK-Quartiersprojekte – soziale Maßnahmen in der Quartiersentwicklung für unterschiedliche Zielgruppen.

Das DRK-Institut für Bildung und Kommunikation veranstaltet ...

23	Ausbildungen (Rettungshelfer, -sanitäter, Notfallsanitäter) im Rettungsdienst (RD) für
298	Teilnehmer,
31	Fort- und Weiterbildungen im RD für
559	Teilnehmer,
18	Führungskräftequalifizierungen für
308	Teilnehmer,
16	Fachdienstausbildungen für
215	Teilnehmer,
10	Leitungskräftequalifizierungen für
178	Teilnehmer,
39	Erste-Hilfe-Ausbildungen, Fortbildungen und -Weiterbildungen für
719	Teilnehmer,
23	Betriebssanitäteraus- und -fortbildungen für
366	Teilnehmer sowie
89	Lehrgänge, Seminare und Fortbildungen des Fachbereiches „Gesundheit & Soziales“ für
1 327	Teilnehmer.

Auszug aus dem Jahresabschluss 2018 des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V.

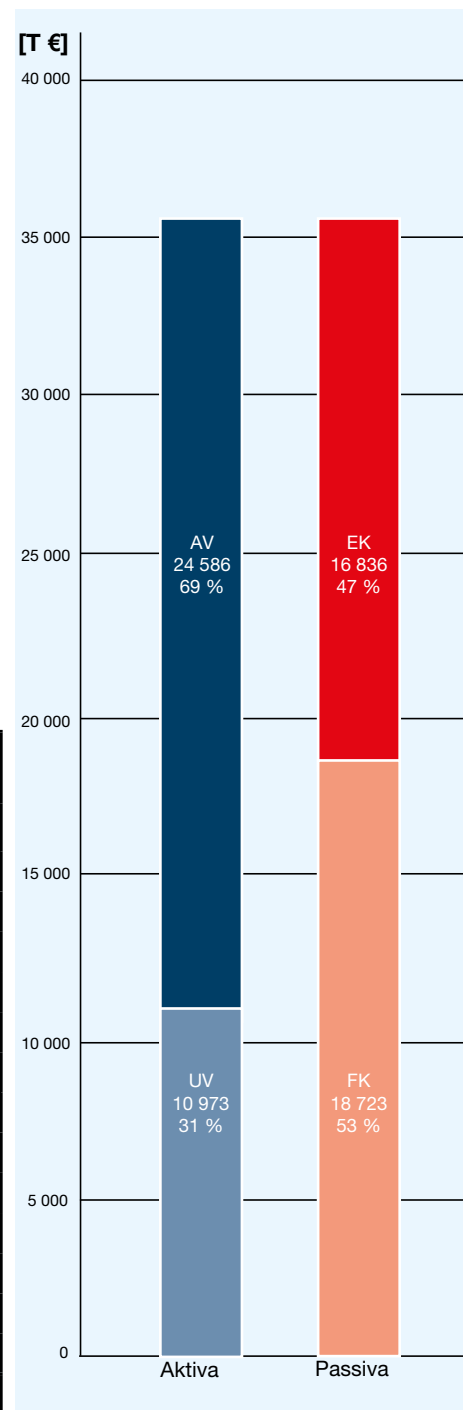
Bilanz

Aktiva	2018 [T €]	2017 [T €]	Δ [T €]
Anlagevermögen	24 586	16 456	8 130
Immaterielle Vermögensgegenstände	998	356	642
Sachanlagen	17 509	9 543	7 966
Finanzanlagen	6 079	6 556	-477
Umlaufvermögen	10 931	15 877	-4 946
Vorräte	67	66	1
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4 653	5 139	-486
Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	6 211	10 672	-4 461
Rechnungsabgrenzungsposten	42	30	12
Summe Aktiva	35 559	32 363	3 196

Differenzen sind rundungsbedingt.

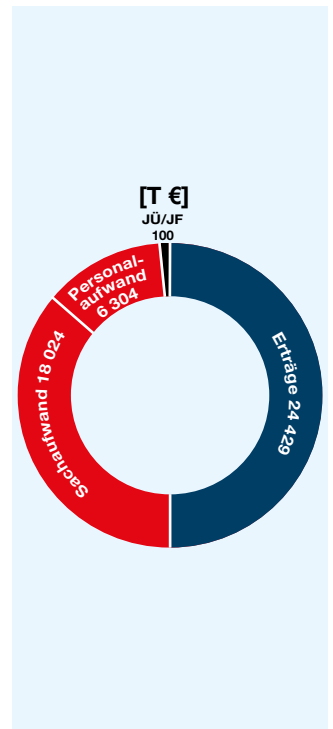
Passiva	2018 [T €]	2017 [T €]	Δ [T €]
Eigenkapital	14 771	14 671	100
Gezeichnetes/gewährtes Kapital/Vereinsvermögen	2 475	2 475	0
Rücklagen/Gewinnrücklagen	12 280	12 179	100
Bilanzgewinn	17	17	0
Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen	2 065	1 855	210
Rückstellungen	763	767	-4
Verbindlichkeiten	17 907	15 041	2 866
zur Refinanzierung von Ausleihungen gegenüber Kreditinstituten	4 249	4 132	116
gegenüber Kreditinstituten	0	35	-35
aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen	4 075	4 656	-581
gegenüber verbundenen Unternehmen	83	886	-803
gegenüber Beteiligungsunternehmen	5	0	5
Sonstige Verbindlichkeiten	9 495	5 332	4 164
Rechnungsabgrenzungsposten	52	29	24
Summe Passiva	35 559	32 363	3 196

Differenzen sind rundungsbedingt.



Gewinn- und Verlustrechnung

Position	2018 [T €]	2017 [T €]	Δ [T €]
Erlöse aus satzungsmäßigen Betätigungen	23 170	22 646	524
Erlöse aus Vermögensverwaltung und sonstige Erträge	1 258	1 235	23
Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen	7 906	7 214	693
Personalaufwand	6 304	6 449	-144
Abschreibungen	697	542	154
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	10	17	-7
sonstige Aufwendungen	2 475	2 668	-194
Mittelzuweisung an Dritte	6 938	6 698	239
Ergebnis vor Steuern	99	293	-195
Steuern vom Einkommen und sonstige Steuern	-3	6	-9
sonstige Steuern	1	-30	31
Jahresüberschuss	100	317	-217
Ergebnisvortrag	17	16	0
Entnahmen aus satzungsmäßigen Rücklagen	144	293	-149
Einstellungen in satzungsmäßige Rücklagen	244	610	-366
Bilanzgewinn	17	17	0



Differenzen sind rundungsbedingt.

Der Landesverband und dessen Beteiligungen (≥50%)

	Anteil des LV	Bilanzsumme T €	Umsatzerlöse T €	Jahresergebnis T €	Arbeitnehmer Stand: 31.12.2018
DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.	–	35 559	24 429	100	123
DRK-Kinderklinik Siegen gGmbH inkl. Tochtergesellschaften	88%	46 595	63 657	145	1 081
DRK-Betreuungsdienste Westfalen-Lippe gGmbH inkl. Tochtergesellschaften	100%	10 902	21 869	827	417
DRK-Soziale Dienste Meschede gGmbH	52%	6 601	5 143	21	119
DRK-Kinderwelt Altena-Lüdenscheid gGmbH	70%	5 410	8 860	-318	252
DRK Landesverband Westfalen-Lippe Betriebswirtschaftliche Beratungs- und Service-GmbH	100%	1 108	2 142	-23	39
DRK-Tagungshotel Münster gGmbH	100%	1 919	1 372	72	27
Rettungsschule Vest – DRK / Kreis Recklinghausen gGmbH	51%	314	685	88	4
DRK Mitgliederservice NRW GmbH	50%	10	41	-177	0
		108 418	128 198	734	2 062

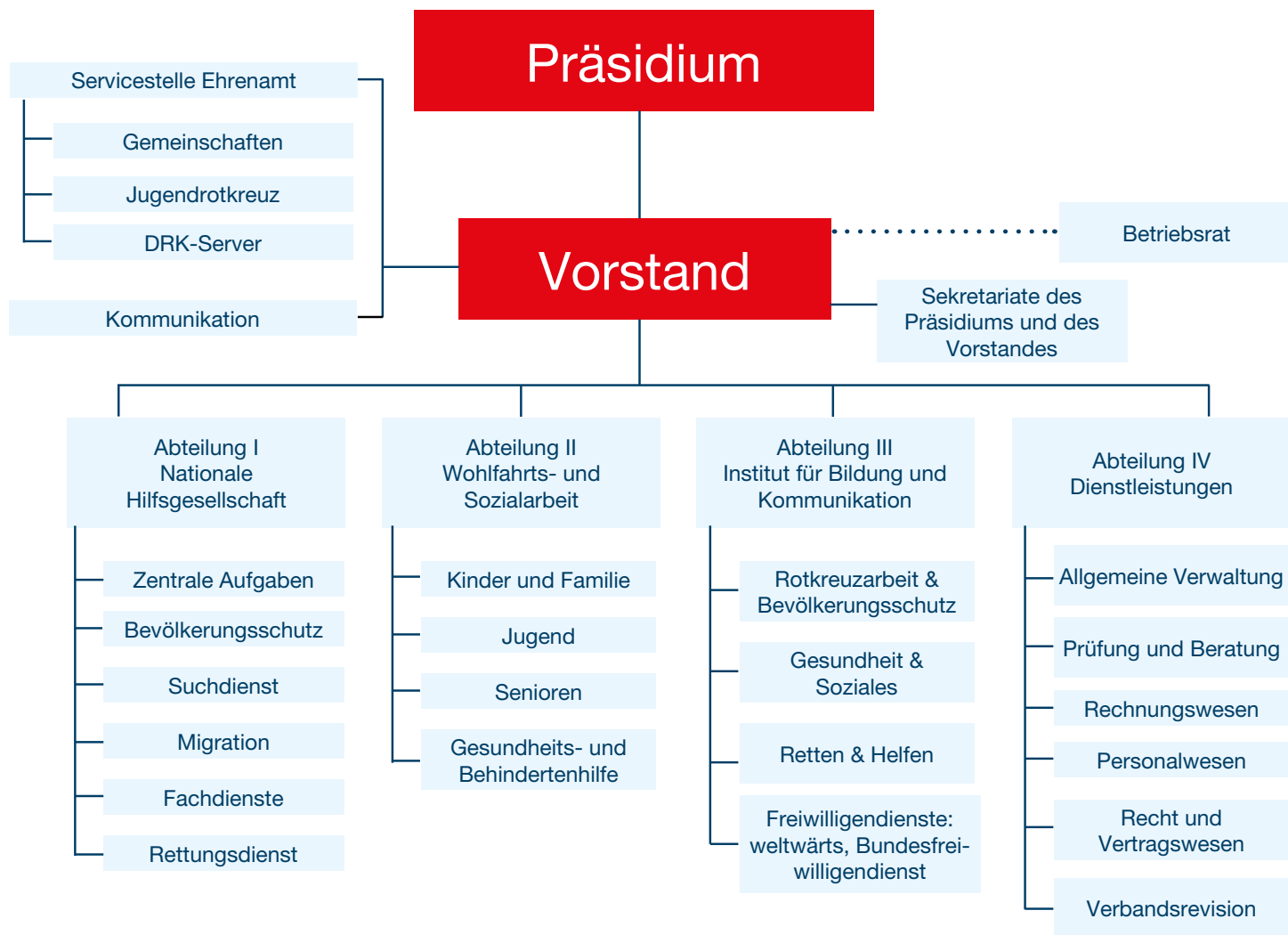
Differenzen sind rundungsbedingt.

Mitgliederübersicht 2018

Stichtag: 31.12.2018

	Ein- wohner	Fördermit- glieder	Anteil zur Bevölkerung	Aktive Mitglieder	Jugend- rotkreuz	Aktive Mitglieder gesamt	Anteil zur Bevölke- rung	hauptamtl. Beschäftigte	Orts- vereine
Kreisverband									
Altena-Lüdenscheid	323 402	8 632	2,67%	1 013	148	1 161	0,36%	28	13
Altkreis Lübbecke	97 950	3 024	3,09%	378	27	405	0,41%	234	6
Altkreis-Meschede	68 422	2 789	4,08%	278	202	480	0,70%	4	2
Arnsberg	134 450	3 610	2,69%	342	193	535	0,40%	124	4
Bielefeld	332 773	7 335	2,20%	848	66	914	0,27%	1 037	4
Bochum	290 757	3 214	1,11%	364	30	394	0,14%	353	0
Borken	370 128	12 821	3,46%	1 104	453	1 557	0,42%	1 200	17
Bottrop	117 293	2 671	2,28%	284	30	314	0,27%	260	1
Brilon	85 133	2 900	3,41%	238	107	345	0,41%	281	0
Coesfeld	219 508	9 128	4,16%	876	428	1 304	0,59%	822	14
Dortmund	586 001	5 542	0,95%	751	653	1 404	0,24%	354	3
DRK im Ennepe-Ruhr-Kreis	195 888	4 750	2,42%	325	16	341	0,17%	96	6
Gelsenkirchen	260 325	2 311	0,89%	412	87	499	0,19%	117	0
Gladbeck	75 586	1 687	2,23%	198	14	212	0,28%	44	0
Gütersloh	364 051	8 578	2,36%	1 126	129	1 255	0,34%	624	11
Hagen	188 607	4 684	2,48%	317	188	505	0,27%	363	3
Hamm	179 116	2 044	1,14%	361	96	457	0,26%	305	3
Herford-Land	183 779	3 236	1,76%	585	93	678	0,37%	205	6
Herford-Stadt	67 319	1 292	1,92%	123	-	123	0,18%	67	0
Herne und Wanne-Eickel	156 318	2 713	1,74%	315	41	356	0,23%	416	0
Höxter	97 250	2 801	2,88%	477	205	682	0,70%	12	4
Iserlohn	89 206	1 598	1,79%	108	399	507	0,57%	23	1
Lippe	348 298	10 785	3,10%	1 277	574	1 851	0,53%	599	25
Lippstadt-Hellweg	274 992	6 135	2,23%	890	223	1 113	0,40%	11	12
Lünen	84 383	1 084	1,28%	74	65	139	0,16%	280	0
Minden	213 003	4 449	2,09%	616	88	704	0,33%	245	7
Münster	313 441	6 981	2,23%	427	33	460	0,15%	204	3
Olpe	135 021	6 061	4,49%	561	67	628	0,47%	383	7
Paderborn	305 450	7 463	2,44%	1 186	504	1 690	0,55%	57	9
Recklinghausen	539 935	10 845	2,01%	1 296	488	1 784	0,33%	457	8
Siegen-Wittgenstein	277 714	11 163	4,02%	1 424	529	1 953	0,70%	680	25
Steinfurt	268 524	7 451	2,77%	864	377	1 241	0,46%	399	14
Tecklenburger Land	178 458	7 485	4,19%	1 264	212	1 476	0,83%	582	22
Unna	309 563	6 012	1,94%	497	313	810	0,26%	236	10
Warburg	43 978	1 696	3,86%	299	61	360	0,82%	4	4
Warendorf-Beckum	277 944	10 974	3,95%	953	375	1 328	0,48%	214	16
Wattenscheid	73 534	1 673	2,28%	120	139	259	0,35%	3	0
Witten	128 343	1 772	1,38%	516	85	601	0,47%	237	2
	8 255 843	199 389	2,42%	23 087	7 738	30 825	0,37%	11 560	262
Landesverband und dessen Beteiligungen								2 062	
Gesamt	8 255 843	199 389	2,42%	23 087	7 738	30 825	0,37%	13 622	262

Die DRK-Landesgeschäftsstelle



Impressum

Herausgeber:

DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V., Sperlichstraße 25, 48151 Münster
 Telefon: 0251 9739-0, www.drk-westfalen.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorsitzender des Vorstandes Dr. Hasan Sürgit

Konzeption und Redaktion:

Stabsstelle Kommunikation, Claudia Zebandt

Gestaltung:

Stabsstelle Kommunikation, Martina Czernik

Titelbild:

Der Karikaturist Michael Hüter bereicherte den 5. Freiwilligen- & Ehrenamtstag mit treffsicheren Zeichnungen zu Rotkreuz-Themen.

Erscheinungsdatum:

Oktober 2019



Die Grundsätze des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes wurden auf der XX. Internationalen Rotkreuz-Konferenz 1965 in Wien verkündet.

Unsere Grundsätze



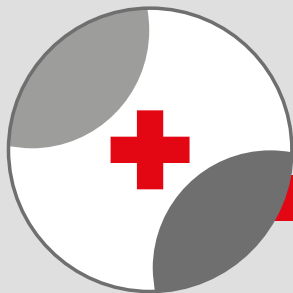
MENSCHLICHKEIT

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



UNPARTEILICHKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.



NEUTRALITÄT

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.



UNABHÄNGIGKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.



FREIWILLIGKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.



EINHEIT

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



UNIVERSALITÄT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.